Nr. 6 / 74. Jahrg. Preis Mark 1, —

Kladderadatsch

(Briand sprach in seiner Programmrede vom „Wohlleben Deutschlands“ gegenüber dem „Ruin Frankreichs“.)

Heisa, juchheia! Dudeldumdei!
Das geht ja hoch her. Bin auch dabei!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0065
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wochenkalender

Montag, den 7. Februar

Nun die neue Woche tagt,
Seh' ich ohne Qual nicht:
Alle Prinzen sind verjagt,
Nur Prinz Karneval nicht.

Dienstag, den 8. Februar

Schellenklang und Pritschenschlag,
Die sind ohne Frage
Mode hier seit Jahr und Tag
Und auch Fastentage.

Mittwoch, den 9. Februar

Aschermittwoch! Wir erfreun
Längst uns leerer Tasche:
Unsere Häupter zu bestreun,
Fehlt uns selbst die Asche!

Wochenkalender

Donnerstag, den 10. Februar

Doch es rüstet sich mit Qual
Mancher, daß er wander':
Karneval und Preußenwahl
Folgen rasch einander.

Freitag, den 11. Februar

Heißa! Schon mit Klang und Kling
Saust es um die Firne;
Haenisch sitzt nebst Severing
Mit gefurchter Stirne.

Sonnabend, den 12. Februar

Manchen reißt es jäh zu Tal
Ohne Federlesen:
Sev'ring, Haenisch, Karneval,
Bald sind sie gewesen!

Kladderadatsch.

„Nicht davon sprechen"?!

Es geht ein Wort im deutschen Lande um,
Unsagbar schlau und doch unsagbar dumm;
Man predigt es vor Schul- und Kneipenbänken:
„Sei edel, deutsches Volk! Begrab' den Haß,
Zieh' friedlich deine Straße du fürbaß
Und laß dich, was an Leid dich traf, nicht kränken!
Vorallem: schweig'! Was kommen soll, das kommt;
Und diese Weisheit ist es, die dir frommt,
Laß dich auch hier von Frankreichs Vorbild lenken,
Das fünfzig Jahre Unrecht schweigend trug
Und seines Meisters Rat befolgte klug:
Nie davon reden! Immer daran denken!"

O, laß dich stören nicht in deinem Traum;
Dich aufzuschrecken, Michel, wag' ich kaum;
Doch muß ich, auf Gefahr selbst, dich zu kränken,
Dir sagen: Was man da von Frankreich spricht,
Ganz so, mein lieber Michel, war es nicht,
Drum bitt' ich, wolle noch Gehör mir schenken.
Durch fünfzig Jahre ohne Unterlaß
Hat Frankreich, das erhabene, den Haß
In seiner Kinder Herz gesucht zu senken;
Es hat geschürt, gehetzt, gebrüllt, gebohrt,
Das „Straßburgdenkmal" wurde frech umflort:
„Nie davon reden, immer daran denken!"

Das deutsche Elsaß, als von dir „geraubt"
Ward es gehämmert in der Kinder Haupt,
Des Hasses Saat in jedes Herz zu senken;
An jeder Straßenecke schrie und sah
Ein freches Schild dich an: „souviens-toi!"
„Revanche!" krächzte es in allen Schenken.
Nicht einer Stunde ward Herr Clémenceau,
Wo er nicht Haß und Wut gespieen, froh,
Und Déroulède sah man sein Fähnlein schwenken;
Ja, als leibhaftige Lüge fort und fort
Steht Frankreich da, sich brüstend mit dem Wort:
„Nie davon reden! Immer daran denken!"

Wie? Du nicht reden? Du, dem tausend Jahr'
Frankreich der Störer seines Friedens war?!
Leg' ab du diese dümmste deiner Schwächen!
Straßburg geraubt und abermals geraubt!
Die Pfalz verwüstet! Frankreichs Dirnenhaupt
Bedacht, sich jedes Frevels zu erfrechen.
Denk', wie es schwarze Bestien dir ins Land,
Zu schänden deiner Frauen Ehr', gesandt –
Laß nie dir die Erinnerung zerbrechen!
Haß säte Frankreich! Laß denn aufgehn Haß!
Deß sollst du denken ohne Unterlaß
Und immer, immer, immer davon sprechen!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0066
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Stille Ozean vor dem Sturm oder Trau, schau, wem!

Friedliche Zusammenkunft der drei „Freunde" im fernen Osten

Verbesserte Umgangsformen im „Roten Haus"

m. br. So darf es nicht weiter gehen! In dieser Hinsicht sind wohl alle Berliner einig; der Rowdy-Ton in der Stadtverordneten-Versammlung muß feineren Umgangsformen weichen. Andrerseits aber kann man wieder nicht, schon in Anbetracht der urwüchsigen Anschauungen gewisser extrem links stehender Stadtväter auf eine gewisse erfrischende Derbheit, um sich dem Gegner verständlich zu machen, verzichten. Das ist eine scheinbar unlösbare Aufgabe! Und doch gibt es einen Ausweg, eine mittlere Linie. Man könnte doch sozusagen: sub rosa sprechen und sich mit gewissen bildlich wirkenden Andeutungen, die trotzdem in den Grenzen der gesellschaftlichen Sitten liegen, begnügen. Wir erlauben uns einige Beispiele anzuführen, wobei wir bemerken wollen, daß in den von uns vorgeschlagenen Redewendungen der Vordersatz eine kräftigere Betonung erfordert als der Nachsatz, nach dem bekannten Muster: „Halten Sie die Schnauze oder — die Ohren des Schweines für schmackhafter?"

Hoffmann zu Dr. Weyl: „Mistfink — ist kein Singvogel!

Oder A. zu B.: „Mensch, Sie sind einer der kolossalsten Affen — brotbäume!"

Darauf B. zu A.: „Ich schlage Ihnen vor den Kalbsbrägen — als ersten Gang beim Mittag zu speisen."

Oder C. zu D.: „Haben Sie ‚Lump' — (hustet) — ‚paci Vagabundus' schon gesehen?"

D. zu C.: „Alter Saumagen — schmeckt gut, wenn er milde geräuchert ist."

Oder E. zu F.: „Sie können mir gelegentlich 99 Mal den ‚Popo — lo romano' vorlesen."

F. zu E.: „Wenn Ihr Gesicht so aussehen möchte wie mein Hinter — indischer Sonnenaufgang, den ich in der guten Stube hängen habe, könnten Sie mit Recht darauf stolz sein."

Wir brauchen kaum zu bemerken, daß diese Art des Umgangstons auch der Tribüne viel Vergnügen bereiten würde.

2/134

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0067
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Philosoph vor der Wahl

„Alter Diogenes, was treibst du denn da?"
„Ich möchte gerne bis zum zwanzigsten Februar alle Preußen unter einen Hut bringen!"

Strauß

p. w. Der Strauß, von dem hier die Rede ist, ist Emil Strauß, und er ist nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Walzer Strauß, da er nie auf der Walze war. Er schlug vielmehr schon früh den Weg des Verbrechens, infolgedessen zahlreiche Fensterscheiben und schließlich Schädel ein. In allen einschlägigen Dingen war er überhaupt bald sehr bewandert, und so wanderte er denn auch, wenn auch nur ins Gefängnis. Sogar seine Gedichte schlugen ein, allerdings nur bei dem Kriminalwachtmeister, der erklärte, Strauß' Gedichte seien klassisch und Schiller hätte sie nicht besser machen können. Es trat eben hier der sonderbare Fall ein, daß nicht nur der Verhaftete, sondern auch der Verhaftende „ergriffen" war. Und wer wäre wohl mehr berufen, poetische Erzeugnisse zu beurteilen, als ein Kriminalwachtmeister, der natürlich leicht „faßt" und mit allem, was „fesselt", Bescheid weiß. Als der Beamte den Strauß gefesselt hatte, jubelte er begeistert das Lied in die Nacht: „Der Strauß, den ich „gebunden", grüße dich vieltausendmal!"

Wie wir hören, sind bereits Bestrebungen im Gange, an Stelle des Schillerdenkmals in Berlin eins für Strauß zu errichten, der ja entschieden viel besser in die Zeit und besonders auf den Gendarmenmarkt paßt. Auch wird beabsichtigt, das Schillertheater in Straußtheater umzutaufen, weil kaum ein anderer je seinen Richtern ein solches Theater vorgemacht hat, wie dieser gemütvolle Raubmörder. Übrigens hat Schiller seinen großen Kollegen oder vielmehr den ihn verhaftenden Kriminalbeamten schon besungen mit den Worten: „Viel' andre zogen vor ihm aus, zu wagen den gewaltigen Strauß."

Inzwischen sind, wie wir hören, Herrn Strauß zahlreiche Verlagsanerbietungen inbetreff seiner herrlichen Gedichte zugegangen. Ein sehr bekannter Theaterdirektor soll ihn beschworen haben, er möge bei seinem aufreibenden Beruf, den er ja doch wohl demnächst, ebenso wie die Flucht, wieder ergreifen werde, nur ja nicht den Kopf verlieren, bevor er für ihn ein abendfüllendes Stück geschrieben habe. Strauß selbst, der, wie alle dieses Namens, auch sehr musikalisch ist, möchte indes zunächst nur flöten gehen und seinen Richtern was pfeifen. Wie verlautet, soll Georg Kaiser, der bekanntlich auch dichtet und auch stiehlt, an seinen Doppelkollegen ein Begrüßungstelegramm gerichtet haben, in dem es heißt: „Arm in Arm mit dir, so fordr' ich mein Jahrhundert in die Schranken! Dem Einbrecherkönig der Diebes-Kaiser."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0068
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berliner Modewoche

Wir hören, daß eine Anzahl bildender Künstler zu Mode-Neuschöpfungen aufgefordert worden sind. Der Kladderadatsch beehrt sich, in gewohnter Liebenswürdigkeit, einigen der in Betracht kommenden Herren seine Anregungen zur Verfügung zu stellen.

2135

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0069
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Schultze, Menschenskind, jeh' um Jottes Willen nich in det besetzte Jebiet!

Schultze. Woso denn nich?

Müller. Weil du von wejen deine Dickleibigkeit zu Hause immer jimnastische Übungen machen tust un die Franzosen det Turnen strengstens verboten haben.

Schultze. Ach wat, det jeht doch keenen wat an.

Müller. So? Na, paß man uff, wenn die schwarzen Senejallier Schultzen det Müllern beibringen wer'n!

r. s.

Müller. Int Berliner Schulwesen jagt ooch eene sensationelle Neurung die andre!

Schultze. Na und von jetzt an werden et sojar Paulsensationelle sind! l.

Preußenwahl!

Erheb' dich von dem Pfühle,
Tritt an die Urne her —
Es geht um hohe Ziele!
Schlafe, o schlafe nicht mehr!

Spring' aus dem Bett und turne,
Wird dir's auch noch so schwer,
Als Wähler an die Urne —
Schlafe, o schlafe nicht mehr!

Hör' auf zu schnarchen, Bürger!
Es geht um Preußens Ehr'!
Es dräut dir der rote Würger!
Schlafe, o schlafe nicht mehr!

Steig' aus der Schlummerkiste,
Sonst hackt dich kreuz und quer
Der wüste Kommuniste —
Schlafe, o schlafe nicht mehr!

Beherzige, Wähler in Preußen,
Verlorener Wahlen Lehr'!
Und laß dich nicht wieder betimpeln,
Schlafe, nein, schlafe nicht mehr! kek.

Metzchen

m. l. Der französische Oberdelegierte für die Pfalz General de Metz verbot den Schulen und Vereinen alle einfachen Ordnungsübungen z. B. Antreten, Aufstellen in Reihen oder Gruppen u. s. f. als Verstoß gegen Artikel 177 des Friedensvertrages.

Frankreich fühlt von Zeit zu Zeit den unwiderstehlichen Drang nach einer Blamage. Diesmal ist's eine Generalblamage, dazu hat's ja seine Generäle.

Wie wir vernehmen, sind folgende weiter Erlasse in Vorbereitung:

Ein Verbot des Aufrechtgehens der pfälzer Männer und Knaben, von denen sonst leicht einer den Franzosen aufrecht entgegentreten könnte.

Strenge Untersagung der Geburt eines strammen Jungen in der Pfalz, da jede Strammheit als militärisch gegen Artikel 177 verstößt.

Ein Verbot des Sprengens deutscher Straßen bei Staub, da die Deutschen dabei leicht auf den Gedanken kommen könnten, ihre Fesseln zu sprengen.

Alle Erlasse des Herrn de Metz sollen unter dem zusammenfassenden Titel „Metzchen" auf bestem Friedenspapier herausgegeben werden.

Wandelbild

m. Es gibt jetzt in Deutschland 3731 Kinos.

Ja, Kaiserreich ist Deutschland mal gewesen, jetzt ist es nur noch kinoreich.

Von der Filmbörse

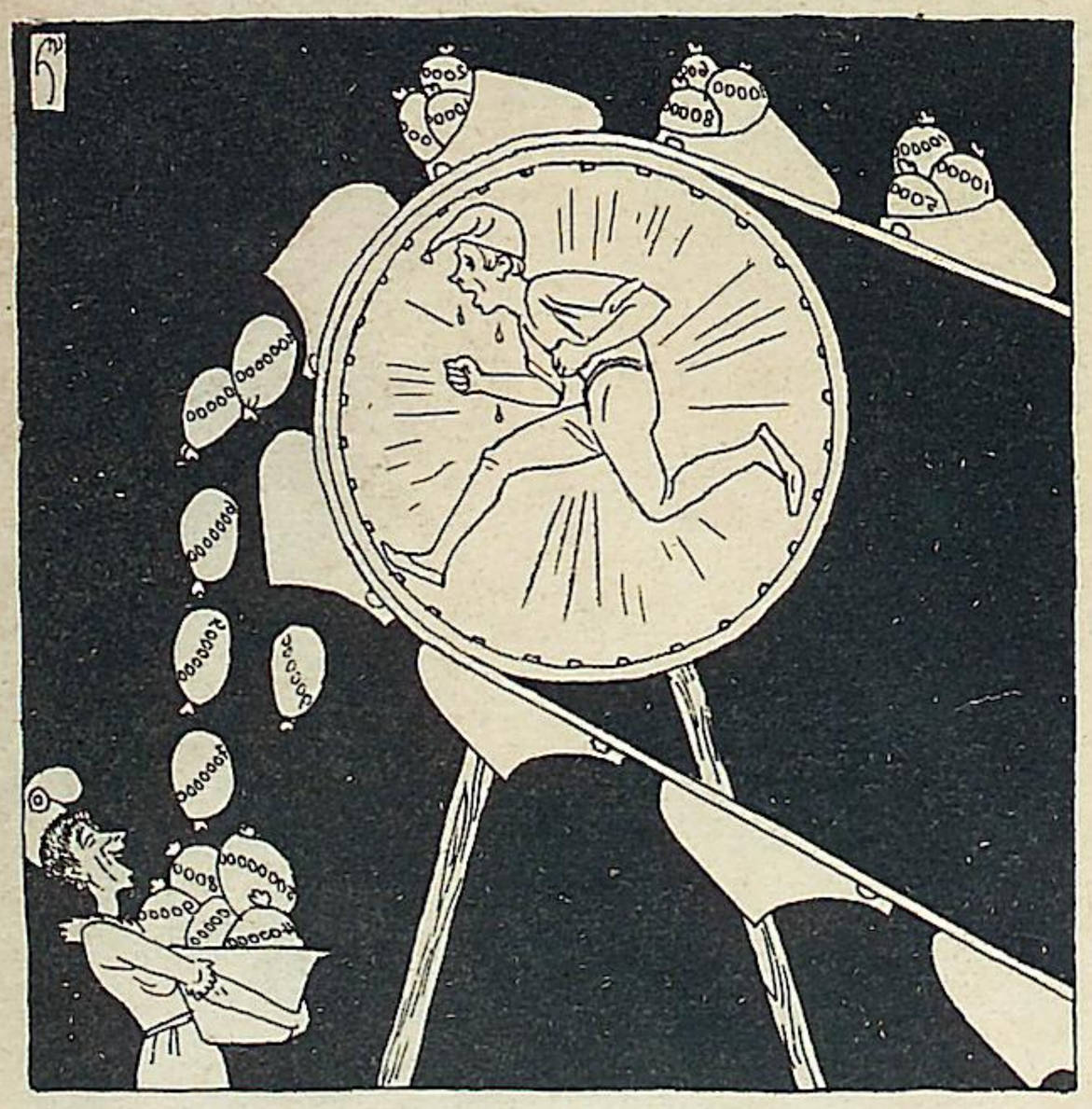
Na, wie geht denn das Geschäft mit Ihrem Lehrfilm!

— Hm, Leerfilm! Atz.

Ausstellung der Gestohlenen

m. br. Im Berliner Polizeipräsidium fand eine Ausstellung der gestohlenen Teppiche allgemeine begeisterte Anerkennung. Das war eine durchaus zeitgemäße Idee, die hier zur Durchführung gelangte. Der Gedanke dieser Ausstellung ist durchaus lebensfähig und verdient, ausgebaut zu werden. Die künftigen Ausstellungen im Polizeipräsidium dürften sich allerdings nicht auf Teppiche beschränken; es werden doch auch, Gott sei Dank, andere Kunstgegenstände gestohlen! Wir erwarten demgemäß bald eine Ausstellung von gestohlenen Gobelins, von geklauten Bildern und von gemausten Plastiken. Da die Räume des Polizeipräsidiums bald nicht mehr genügen dürften, so müßte ein Neubau für diese Zwecke errichtet werden. Eine „Hängekommission" könnte dann ebenfalls ihres Amtes walten, denn gerade bei der Betrachtung von gestohlenen Bildern kommt es sehr auf die Beleuchtung an. Wünschenswert wären natürlich auch Promenadenkonzerte, bei denen am besten Arien aus „Fra Diavolo" und anderen Räuberopern gespielt würden. Unumgänglich nötig erscheint allerdings in diesem Falle die Aufstellung eines Schutzmannes vor jedem Bilde, weil es denkbar ist, daß einige der Spitzbuben ihr „Eigentum" wieder zurückzuholen versuchen. Das Polizeipräsidium wäre dann schließlich gezwungen, wieder eine „Ausstellung von gestohlenen gestohlenen Bildern" zu veranstalten. Die Führung durch diese Ausstellungen übernimmt am besten ein Fachmann, das heißt ein Einbrecher, der auch über die Herkunft der Kunstwerke fesselnde Einzelheiten zu berichten in der Lage wäre. Ein stimmungsvolles Leitgedicht zum Katalog anzufertigen, würde der Einbrecherpoet Emil Strauß gewiß gerne übernehmen.

Die neueste Erfindung Loucheurs



Ein wirkliches Perpetuum mobile: Das deutsche Dukatenmännchen, wird nur durch seine eigene Schwere betrieben und arbeitet in alle Ewigkeit.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0070

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Fordern Sie „Petocrono" bei Ihrem Uhrmacher.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für **Haut-, Blasen-, Frauenleiden** ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärende Broschüre **IX,** diskret verschlossen, Mark 3.—.

Berlin W 8, Leipziger Str. 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr.

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. n. an Wiederverkäuf. Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

Vom Besten das Beste
Mild
Tafelliqueur
Mauritz
Feinster aromatischer

Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

Briefmarken

aller Länder bis zu den größt. Seltenheiten.
Auswahlsendung ohne Kaufzwang auf Wunsch.
Bedingungen in der illustrierten Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist".
Probenummer kostenlos.

M. KURT MAIER, Berlin 31 W 8, Friedrichstraße 185 Fernspr. Zentr. 7039

Schultz Grünlack

Der deutsche Sekt aus Rüdesheim am Rhein!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0071
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Karlchen Mießnick, neue Übersetzungen

Quis tulerit tribunos Gracchos clamantes ac tumultuantes? — „Wer hielte es noch aus, wenn die Tribünen Krach, Klamauk und Tumult machen?" — Severus, excellens prudentia vir, cum sociis id egit, ut rem publicam a consiliis valde temerariis salvaret. — „Exzellenz Severing, klug wie ein Mensch, wollte mit den Sozis die Republik vor verwegenen Forsträten bewahren."

Da ist man sprachlos!

In Stuttgart hat sich die Polizei lange bemüht, die Nationalität eines obdachlos aufgefundenen Mädchens aufzuklären, das angeblich eine Buddhistin mit völlig unbekannter Sprache sein sollte. Schließlich stellte sich heraus, daß die geheimnisvolle „Orientalin" ein geistesfrankes Dienstmädchen aus Schwaben war.

Was hilft es, daß nun das Mädchen seine Sprache wiedergefunden hat, da doch jetzt die Behörde sprachlos ist. — Wenn man eine polizeilich feine Nase hat, ist es hart, monatelang daran geführt zu werden, selbst wenn man nachher eine nicht so feine, aber desto ansehnlichere Nase bekommt. Und es ist unangenehm, wenn eine amtliche Stelle, um sich reinzuwaschen, nur die Lache zur Verfügung hat, die das böse Publikum anschlägt.

BYRGEFF GRVEN

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen

„URANIA"

Stabil! Sicher!

Schnell-Schreibmaschine der Clemens Müller, A.-G., Dresden

Älteste Fabrik des Kontinents für Feinmechanik

Gegr. 1855 1200 Arbeiter

Königlich Holländischer Lloyd Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst via Spanien und Portugal für Passagiere, Fracht und Post nach

SÜD-AMERIKA

Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires

CUBA / MEXICO

Havana, Vera Cruz

NORD-AMERIKA

New Orleans

mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig i. kurzen Abständen ab Amsterdam

Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia

Spezieller 14 tägig. Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage u. Fracht durch die Gesellsch. in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

VISCITIN

kräftigt alle!

Kinder, Unterernährte, Kranke, Rekonvaleszenten, Bleichsüchtige, Blutarme, Magen-, Darm- u. Lungenleidende, Tuberkulöse.

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien!

Schöbelwerke, Dresden 16.

Unterhaltungsbücher:

Kalisch, Lebende Geschichten . . . . . Gebd. 5.—
Jaffé, Ernste und heitere Narren . . . . . Brosch. 4.—
Jacobson, Berliner Luft . . . . . Brosch. 4.—
Höcker, Von mir, von Durchlaucht und anderen Gebd. 4.—

Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin, Wilhelmstr. 9

Tätowierungen Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell und sicher ohne Berufsstörung Tätoex, Mark 24.— Apoth. Lauenstein's Versd., Spremberg 33.

Raucherdank! Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst. San. Inst. Gg. Englbrecht München R. 178, Kapuzinerstraße 9.

Gegen Gicht, Rheuma,

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach (Main)

Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

Dr. WEBERS Yohimbin-TABLETTEN

Unübertroff. bei Schwächezuständen!

Tabl. 20	50	100
M. 9.-	21.-	40.-

„Nova", Nürnberg

Versand d. Apothek. Prospekt frei 3, Lindengasse 12

Theresienhöfer Sauerbrunnen Goslar a. Harz

Trier Matheus Schmidt & Co. Bingen

HOFWEINKELLEREIEN

Hauptbureau Trier

*

!! VERTRAUENSWERTER EINKAUF !!

Äußerst preiswerter, hübsch ausgereifter

1919er Mosel- und Rheinweine von ab M. 13.50 per Flasche

Wintringer Fels . . . . . M. 13.50 Laubenheimer . . M. 13.50 Büdesheimer Burgunder rot . . M. 15.50
Brauneberger Riesling . „ 14.— Oppenheimer . . . „ 14.50 Château Branair-Ducru . . . . . „ 22.—
Oberemmeler (Saar) . . . „ 15.— Liebfrauenmilch . . „ 18.— Original Eschenauer Korkbrand
St. Matheus Edelsekt Saarriesling schäumender Ayler und Canzemer M 38.—

Auserlesene 1917er Crescenzen der Trierer Weinversteigerungen!

Adolf Ey:

Aus allerlei Schubladen
Gedichte . . gebd. M. 5,—
Vor Torresschluß
Gedichte . . gebd. M. 6,—

Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H. Berlin SW 48

Vertrauliche Auskünfte über Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens- und Privat-Verhältn. auf alle Plätze d. Welt erteil. sehr gewissenh. Beyrich & Greve, Halle-Saale 20 Internat. Auskunftei

Ausschneiden! Einsenden!

beschreibt unser großes Haupt-Spez.-Verzeichnis. Versand gegen Beilage von 2.— Mark.

Adresse: .....

Verlag und Versand für deutsche Literatur, Berlin SW 19, Grünstraße 25/26, Abteilung 57.

(Teilzahlung von 5.— Mark an.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0072

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zum 20. Februar

Kinder, noch in letzter Stund',
Noch vorm Wahlklosette,
Ich, und zwar mit triftigem Grund,
Eine Bitte hätte:
Daß ihr keinen Griesgram wählt,
Solch ein dummes Luder.
Was uns in dem Landtag fehlt,
Ist der lust'ge Bruder.
Öde schleicht die Sitzung fort —
Hol' den Kram der Henker! —
Hat am Redepult das Wort
Ein Gewohnheitsstänker;
Schwatzt ein eiteler Gesell
Klug und ohne Pause.
Kinder, solche M. d. L.
Lasset ja zu Hause!
Doch die wollen wir mit Lust
Unsre Männer heißen,
Die bewußt und unbewußt
Faule Witze reißen.
Treffliche Gesetze kann
Man am besten machen,
Wenn der Landtag dann und wann
Bersten will vor Lachen
Und da — ausgedrückt gelind —
Kann ich's nicht verzeihen,
Daß so blind gewesen sind
Alle neun Parteien.
Hörten Sie nicht lustig gehn
Meine Narrenschelle?
Kinder, ich, ich sollte stehn
An der ersten Stelle.
Alles andere ist Quatsch.
Kladderadatsch.

a. ey.

Ein wahres wahres Erlebnis

Ich bin von Nürnberg jüngst einmal
Ins Sachsenland gefahren;
Durch Thüringen trug mich der Zug,
Wie manches Mal seit Jahren.

Mit mir im gleichen Abteil saß
Ein fröstelnder Franzose;
Er starrte in das Land hinaus,
Da wir ihm „toute même chose".

Da hat der Schaffner prüfend uns
Die Karten abgenommen;
Der Franzmann fragte: „Werden wir
Denn bald à Leipzic kommen?"

Da sprach der Schaffner: Nach und nach!
Weil alles gleich doch bleibt sich,
So bleibt auch dieses, wie es war:
Erst Jena, dann kommt — Leipzig!

E. P.

Mingol-Tabletten schützen vor Husten Heiserkeit Erkältung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn - A.-G. Emmerich a/Rhein

ABSTEHENDE OHREN
werden durch
EGOTON
sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. grat. u. frank. Pr. M. 22.— exkl. Nachn.-Spes. Zu haben in den meist. Friseurgesch., Drogerien u. Apotheken und direkt von
J. Rager & Beyer, Chemnitz M. 62 in Sa.

6000
aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufkl.-rende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld frko.
Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radsposthof
Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

„Guarana-Yohimbin-Tabletten"
Bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie u. deren Folgen.
Packung 20 50 100 200 St.
12,50 28,50 55,- 105,- M.
Prospekt frei! Apoth. Lauenstein's-Versand, Spremberg, L. 3 3.

Scherzgedichte
8. Aufl., von Otto Sommerstorff, geb. 8 M., durch alle Buchhandlungen oder direkt vom
Verlag A. Hofmann & Co. G.m.b.H., Berlin SW 48

Der Kladderadatsch bittet seine Freunde um Angabe von Adressen für Probelieferung. Unkosten werden gern vergütet.

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen
A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

2137

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0073
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bemerkungen zur Sache

Das Unmögliche ist geschehen: Die Gebrüder Sklarz sind in einem ihrer Prozesse verurteilt worden. Vor solchem Mut der deutschen Justiz muß man den Hut ziehen!

* * *

Celly de Rheydt wird jetzt bereits deutschen Gerichten als „Sachverständige" für Nackttänze vorgeschlagen. Man sieht, es geht immer mehr aufwärts. Wir dürfen hoffen, diese Bahnbrecherin deutscher Kultur in absehbarer Zeit als Referentin im Ministerium des Herrn Konrad Haenisch zu begrüßen.

* * *

Der „Krafterzeuger" des Herrn von Unruh braucht nun niemanden mehr zu beunruhigen. Das Ding ließ sich leider bei der Vorführung im Reichsministerium des Innern durch nichts in seiner Ruhe stören Und weshalb hat sich Herr von Unruh überhaupt so viele Unkosten gemacht? Das Perpetuum mobile ist längst erfunden — es steht in der Oranienstraße in Berlin und stampft jeden Tag Millionen aus dem Nichts. Die geheimnisvolle „Atomspaltung" aber wird bereits im deutschen Parteiwesen unermüdlich und praktisch angewendet.

* * *

„Denken Sie nur, so'n Bech!" erzählte mir ein Bekannter aus Sachsen, wo jetzt das Porzellangeld eingeführt worden ist, „mein Jüngster, das Garlchen, kriegt neulich mein Portefölch zu fassen und hat mer richtig, haste nich gesehen, das halbe Monatsgehalt zerdeppert!" werle.

Peinliche Enthüllungen

l. s. Einem linksradikalen Blatt ist es gelungen, reaktionären Machenschaften auf die Spur zu kommen, die täglich und noch dazu unter den Augen, mindestens aber unter Billigung der Regierung betrieben werden.

Als Ort dieser reaktionären Vorgänge hat die „Rote Fahne" das Laboratorium der Universität festgestellt. Professoren (!) und Studenten (aha!) bringen dort allerlei dunkle Elemente zusammen, worauf meist sofort die Reaktion mit aller Schärfe einsetzt.

Wie wird die Regierung sich nun wieder herauszureden suchen?

Caritas

m. l. Die Karmeliterinnen des elsässischen Klosters Marienthal wiesen die deutschen Nonnen aus, behielten aber das gemeinsame Klostergut für sich allein zurück. Das Kloster ist deshalb aufgehoben worden.

Die frommen Nonnen haben erst den Schleier, dann aber anderes Gute genommen, worüber jener gebreitet werden muß. So etwas ist schon mehr Nonn' plus ultra. Entspricht das frommen Sinnen? Eher wohl Französinnen. Nun sind sie über die Aufhebung ihrer Klostergenossenschaft empört: man mache zuviel Aufhebens von der Sache.

„Rage de nombre"

Der Gemütsmensch Briand gedenkt eine Gesamtforderung von 1600 Milliarden auf Grund des „Sieges" gegen uns durchzusetzen. Dadurch würde eine Schuldknechtschaft von rund 27000 Mark auf jeden Deutschen, Säuglinge, Gelähmte und Geisteskranke nicht ausgenommen, gelegt werden.

Für uns, die Lebenden, ist die Sache klar: wir können Herrn Briand nicht befriedigen. Wie aber unsere Söhne und Enkel sich mit den französischen Schakalen abfinden werden — nun, das liegt in ihrer Hand. Wir hoffen sogar — in ihrer Faust. werle.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0074
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. B. Schw. — Bibra b. Meiningen. v. B. — Cassel. M. v. J. — Th. v. R. — Cöln. D. — Dessau. M. M. — Essen. B. D. — Jena. A. G. — Lübeck. Fr. W. H.

Baden. H.: In Nr. 256 des „Badener Tagblatts" lesen wir: „Berlin, 9. Novbr. (Priv.-Tel.) In Dalldorf-Döberitz bei Berlin wurde das Gehöft des Bauerngutsbesitzers Hasche von einer siebenjährigen Räuberbande überfallen. Die Verbrecher schlugen den Besitzer und seine Frau nieder und raubten in barem Geld 25000 M. sowie für 60000 M. Depotscheine." Es soll natürlich heißen: „Räuberbande von Siebenjährigen". Natürlich haben die Schlingel sich nachher sofort Bonbons gekauft.

Berlin-Friedenau. C. B.: In Nr. 297 der „Torgauer Zeitung und Kreisblatt" lesen wir: „Verkaufe zum Abbruch groß, fast neuen, massiven Schweinestall mit Wagenremise, eignet sich auch als Wohnhaus. Paul Richter, Zschackau Nr. 12." Welch ein angenehm berührender Gegensatz zu dem Wohnungsmangel in Berlin! Glückliches Torgau!

Ehingen a. D. (Wttbg.) R. Sch.: Im „Volksfreund für Oberschwaben" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Mein Hund, schwarzer Dobermann, Wolfskreuzung, mit braunen Exkrementen, Hängeohren und kupiertem Schwanz, mittlerer Größe, hat sich verlaufen. Für Zurückbringen oder Mitteilung, wo derselbe sich befindet zahle 50 M. Belohnung. Anton Mesch, Munderkingen." Armer, bedauernswerter Anton Mesch! Natürlich wird der unehrliche Finder deinem Hunde sofort grünen Spinat zu fressen geben, damit du ihn nicht wiedererkennen kannst.

Garstedt b. Wulfsen. G. W.: In den „Wiesener Nachrichten" vom 8. November 1920 befindet sich folgende Ankündigung: „2000 Mark Belohnung! dem, der mit 13500 Maiblumen auf einer Karre von Neuengamme — oberwärts nach der Elbe, von da mit einem Kahn die Elbe abwärts in 1½ Std. nach Laßrönne verschwindet. Nähere Auskunft bei C. Schröder, Rissen bei Blankenese." Welch edler Geist ward hier — in Rissen bei Blankenese zerstört!

Gerstungen (Thüringen). K. W.: Im „Erfurter Allgemeinen Anzeiger" (Nummer und Datum nicht erkennbar) befindet sich folgendes Angebot: „Schw. Herrenzimmer f. 2500 M., Standuhr, Led.-Klubsessel, Pubsofa, gr. Trumeau, trichterl. Grammophon m. sch. Pl. umständeh. f. bill. zu verkf. Dunkel, Junkersand 6 II." Diese Art von Sofa scheint eine Vereinigung von Sofa und dem berühmten „Mello" zu sein.

Hann. Münden. H. Ch. v. A.: In Nr. 45 des „Schuhmacher-Fachblatts" (Nürnberg) lesen wir: Unserem lieben Kollegen und Vorstand Albert Schmid sowie seiner lieben Braut Susanna Walter zu ihrer am 30. Oktober stattfindenden Hochzeit die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Die Kollegen der Zahlstelle Memmingen. Viel Glück und Einigkeit und jedes Jahr eine doppelte Kleinigkeit!" Die Hälfte des sonst herzlich gemeinten Glückwunsches wäre doch aber bei den teuren Zeiten auch genug gewesen.

Lauterbach (Rügen). G. H.: In Nr. 301 der „Stralsundischen Zeitung" lesen wir: „Barth, 27. Dezemäer. (Versammlung.) Im Gasthof zur Krone hat die Generalversammlung der Mitglieder des Vereins trichinöser und finniger Schweine stattgefunden, die vom Vorsitzenden Herrn Horst eröffnet wurde." Hoffentlich hat Herr Horst die „internen" Verhältnisse der „Vereinsmitglieder" gehörig unter die wissenschaftliche Lupe genommen.

Mülheim (Ruhr). C. J.: In Nr. 328 des „Mülheimer General-Anzeigers" befindet sich folgendes Angebot: „Maurer- und Reparaturarbeiten sowie Kanal- u. Klosettverstopf., Anlagen von Rohrleitungen usw. werden prompt ausgeführt. Tiefbaugeschäft Funke & Co." Kanal- und Klosettverstopfungen müssen natürlich besonders sorgfältig ausgeführt und demgemäß auch bezahlt werden.

Osnabrück. M. K.: In Nr. 289 der „Bramscher Nachrichten" befindet sich die Anzeige der „Scalalichtspiele Bramsche"; zum Schlusse heißt es: „Zur Beachtung! All' unsere werten Lichtspielfreunde machen wir höflichst darauf aufmerksam, daß durch das ewige unnütze Raus- und Reinlaufen Einzelner während der Vorstellung und den Pausen eine kolossale Störung verursacht und ein derartiger Kältezuzug hervorgerufen wird, der ein Warmhalten des Theaters einfach unmöglich macht. Um all dieses zu vermeiden, können wir in Zukunft diese unnütze Lauferei unter keinen Umständen länger dulden und weisen besonders darauf hin, daß jede gelöste Karte desjenigen Inhabers, der unnütz das Theater verläßt, ohne weiteres seine Gültigkeit verliert. — Ausgenommen sind Ärzte, Apotheker, Hebammen, die einer momentanen Abberufung gewärtig sein können." Du lieber Himmel, es kann sich doch aber auch mal bei Leuten, die nicht Ärzte, Apotheker oder Hebammen sind, eine gewisse zwingende Notwendigkeit zum Hinauslaufen einstellen, und dann — —?

Reutlingen. F.: In Nr. 129 des „Wiesaz-Boten" (Gönningen-Württbg.) lesen wir: „Gönningen, 9. November. Die überraschenden Entdeckungen von Prof. Steinach in Wien, welche das Verjüngungsproblem wieder in den Vordergrund brachten, haben in der Erfindung, welche die Allgemeine chemische Gesellschaft Cöln, Mastrichterstraße 49, vor Jahren gemacht hat, in gewissem Sinne einen Vorläufer. Handelt es sich bei dem Ersteren um die Verjüngung des Menschen, so handelt es sich bei der Letzteren um die Verjüngung des Gefäßsystems."

Eine Verjüngung am Gefäßsystem
Ist ja zwar auch sehr angenehm
Doch mancher, von Kiel bis zum Hellespont,
Legt mehr Wert auf die Vorderfront.

Schönberg (Holstein). M.: In Nr. 51 des „Schlesw.-Holst. Sonntagsboten" lesen wir: „Für junges Mädchen, 16½ Jahre, höhere Schulbildung, kräftig, arbeitsgewandt, liebenswürdig, doch naschhaft und lügnerisch, Stellung in gutem Hause gegen freie Station gesucht. Näheres durch Pastor Fahlberg, Wandsbek." Um ein so liebenswürdiges Mädchen werden sich die Leute reißen.

Sterup (Kreis Flensburg). N. A.: „In Nr. 249 der „Flensburger Nachrichten" lesen wir unter „Gesetz und Recht": „Strafkammer I in Flensburg (Sitzung vom 10. Dez.). Vorsitzender: Landgerichtsdirektor v. Rekowsky; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Treptow. In der heutigen Sitzung hatte sich der Minister Ewald Orival aus Hamburg wegen schweren Diebstahls zu verantworten." Nette Zustände! Na, hoffentlich wurde diese Exzellenz gehörig verknackst.

Stuttgart. A. B.: In Nr. 271 des „Schwarzwälder Boten, Oberndorf a. N." befindet sich folgendes Angebot: „Wegen Auflösg. der Musik verkaufe zwei guterhaltene Klarinetten, B-Kl. zu 120 M., Es-Kl. 150 M. sowie ein Paar guterhaltene Gummistiefel, Größe Nr. 43, Länge 90 cm, Preis 350 M. Zuschriften unt. G. H. 86783 befördert die Geschäftsstelle." Die Tonart der Gummistiefel hätte doch aber auch angegeben werden müssen.

Warmbrunn. A.: In Nr. 270 der „Nachrichten und Tageblatt für Bad Warmbrunn und das Riesengebirge" befindet sich folgendes Gesuch: „Offiziersfamilie, die kein eigenes Heim hat, sucht für die Wintermonate 1 Klavier zu mieten. Angebote u. Bedingungen erbeten unter „E. F. 138" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung." Natürlich handelt es sich nur um ein heizbares Klavier.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 28. Januar 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein.

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0075
© Universitätsbibliothek Heidelberg

G 5442 k

Arc de triomphe

Napolon I.: „Ist das nun der Triumphzug meiner grrrande nation oder die Heimkehr einer Räuberbande?"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0076
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 7 / 74. Jahrg. Preußenwahlnummer! Preis Mark 1, —

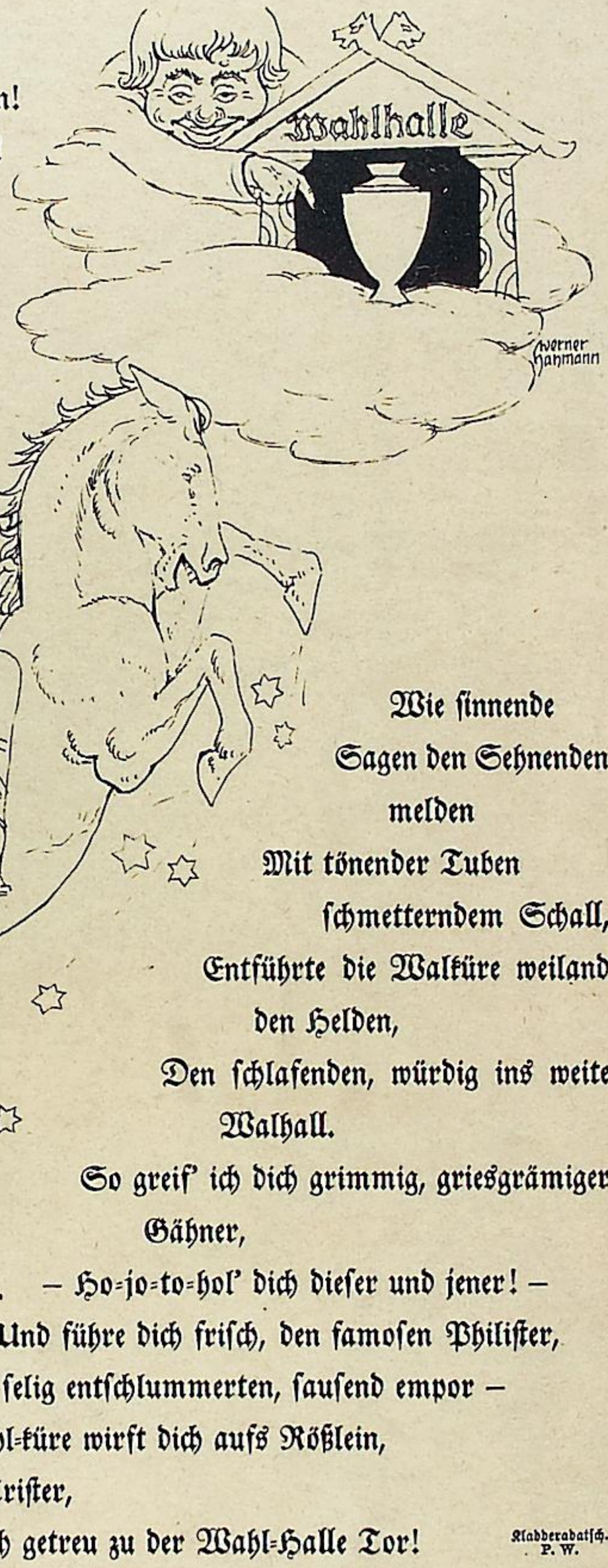
Kladderadatsch

Am 20. Februar

Am Fenster steht die Mutter,
Im Bette liegt der Sohn,
Willst du nicht aufstehn, Michel,
Zu schaun die Prozession?

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0077
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Wahl-küre



Wie herrlich, heißt Hoffmann den Hörsing besoffen!
Wie bieder der Braun seinen Bockmist uns braut!
Der liebliche Levi lauscht bang und betroffen,
Wenn Zetkin mit Zietzen zusammen miaut.
O Michel, erwache! Ich will dich erwecken,
Aus Schlummer und Schlaffheit zum
Schaffen dich schrecken –
O komm' und kür' im Klosette der
Wahl;
Nicht drücken dich darfst du in
Daunendecken,
Hinfort laß nicht mehr den
Haenisch du hecken;
Auf! Sorge, daß
Severing saust
aus dem
Saal!

Wie sinnende
Sagen den Sehnenden
melden
Mit tönender Tuben
schmetterndem Schall,
Entführte die Walküre weiland
den Helden,
Den schlafenden, würdig ins weite
Walhall.
So greif' ich dich grimmig, griesgrämiger
Gähner,
– Ho-jo-to-hol' dich dieser und jener! –
Und führe dich frisch, den famosen Philister,
Den selig entschlummerten, sausend empor –
Die Wahl-küre wirft dich aufs Rößlein,
du Trister,
Und trägt dich getreu zu der Wahl-Halle Tor!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0078
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wählet!

„Preußen oder die Nacht!"
(York v. Wartenburg.)

Ein ehern Wort hallt zu mir her
Aus dunkler Zeiten tieftiefem Schacht;
Es fällt ins Ohr mir dumpf und schwer,
Es klingt und klirrt wie Schild und Speer:
Preußen oder die Nacht!

Der es gesprochen, der stählerne Held,
Stand auf des Vaterlandes Wacht;
Er griff hinauf in des Himmels Zelt,
Er schrie empor zum Herrn der Welt:
Preußen oder die Nacht! –

Und ein Stern ging auf über Preußens Gefild,
Und es raunte ein Wort das Frohlocken;
Erst leis und scheu, dann brausend und wild,
Aufrüttelnder Sturm der Glocken –
Tauroggen!

Und es sank die Nacht, und es kam der Tag
Über die preußischen Lande;
Und York zerhieb mit wuchtigem Schlag
Preußens Fesseln und Bande
Und Schande.

Preußen, du heiliges Friedrichsland,
Du hast uns Deutschland gegeben;
Und rast die Welt mit Mord und Brand,
Du mußt das Haupt erheben
Und leben!

Preußen heißt Kraft und Zucht und Recht,
Fels uns im tosenden Meere;
Preußen heißt: lieber tot als Knecht!
Preußen heißt schimmernde Wehre
Und Ehre. –

Siehe, es rollte das Rad der Zeit,
Und es geschah, was nie wir gedacht,
Und Schande macht und Lüge sich breit,
Es stiert die Not; Verzweiflung schreit:
Preußen oder die Nacht!

Hört ihr es? Seht ihr den Wetterstrahl,
Der drohend zuckt, von Wahn entfacht?
Besinnt euch, Preußen, und werdet Stahl!
Zwei Dinge gibt es – ihr habt die Wahl –:
Preußen oder die Nacht!

Kladderadatsch.
P. W.

Vor dem Entente Zelt

Loucheur, der Ausrufer: „Das muß man gesehen haben! Da muß man hereingetreten sein!

2500000000000

das ist die Zahl der Mark, die wir von den Deutschen erpressen wollen! Das ist eine bescheidene Zahl! Das ist ein Kinderspiel! Deutschland hat noch etwa

60000000

Einwohner, nachdem wir

10000000

Deutsche auf grund des „Selbstbestimmungsrechtes" entrechtet haben. Und da sollen sie nicht die lumpigen

2500000000000

Mark bezahlen können! Kinderspiel! Verdoppeln wir es — auf der nächsten Konferenz in Brüssel — so sind es sogar

5000000000000

Mark. Erheben wir es in die 2. Potenz, so ergibt sich die lächerlich bescheidene Summe von

25000000000000000000000000

Mark. Das bezahlt Deutschland mit einer Hand! Das rauben wir in Berlin mit Kußhand bis zum Jahre 2000. Treten Sie ein, meine Herrschaften! Das müssen Sie beigewohnt haben! Das nennt man Gerechtigkeit! Für jede Niederlage, die wir im Weltkriege erlitten haben, fordern wir nur

250000000

Mark, und für jede Lüge, die wir gebeichselt haben, berechnen wir den Deutschen nur

25000

Mark. Uns kommt es auf Nullen nicht an! Hier wird gerechnet, daß die Schwarte knackt! Auf der nächsten Vorstellung in Paris, meine Herrschaften, da sehen Sie vor Nullen gar keine Zähler mehr, da können sie über die Nullen nicht mehr rübergucken! Da kommt der Schlager! Da kommt die Sensation! Da können Sie sehen, was wir aus Deutschland herauspressen!

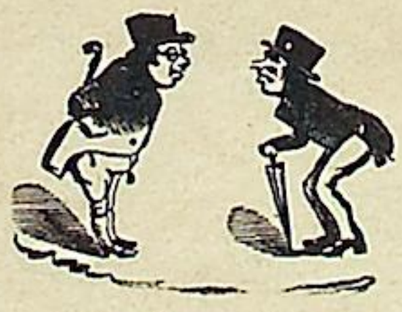
Herr Lloyd George, bitte, fangen Sie links an zu schreiben:

99990000000000000

und nun, bitte, Sie Herr Briand, rechts weiter:

000000000000000000000000000000000

Das, meine Herren, ist die Endziffer, an der nicht zu rütteln ist. kek.



Müller. Schöne Kommissionsforderungen.
Schultze. Der rein Schwindel.
Müller. Mir packt er schon.
Schultze. Wer kann denn dabei in Deutschland noch leben? Und jroßwerden kann schon jarnischt mehr.
Müller. O doch, Schultze! Und wie! Der Haß! jejen det infame feige Franzosengesindel. m. l.

„Tagegelder für städtische Vertreter, mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli 1920"

Rasch ist der Umsturzmann bekehrt,
Hat er nur etwas zuzubuttern.
Nichts dünkt ihm so erstrebenswert
Wie Schätze, die die Motten futtern.

Befriedigt steht der Freiheitsheld,
Sobald er diesen Berg erstiegen!
Er wünscht ja bloß ein Tagegeld
Und einen Freifahrtschein zu kriegen.

Sklarz weiß genau: Manch Bronzefels
Fiel um vor einem guten Essen,
Und auch der unbezahlte Pelz
Frau Eichhorns ist noch nicht vergessen.

Dies Kapital verzinst sich sehr.
Hat jeder seine Magerpfründe,
So treibt er keine Zicken mehr
Und haßt den Umsturz wie die Sünde.

Weshalb auch nicht das bißchen Schmu
Den braven kleinen Spießern gönnen?
Wilhelm, wie billig hättest du
Die ganze Bande haben können!

Leidensgefährtinnen

Saxonia: Was höre ich, Schwester, auch du hast eine rein sozialdemokratische Regierung bekommen?

Mecklenburgia: Ja ja, denn helpt dat nich, denn sünd wi knallrot. Wat sall Einer doarbi dauhn? Dat is so, as dat russische Juchtenledder is. — r. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0079
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gedanken eines Dreckhaufens

Früher hätte ich hier lange liegen können: Es lebe die neue Zeit!

Reichspräsident Gerhart Hauptmann?

m. br. Es wird berichtet — und weshalb sollte man's nicht glauben? — daß Gerhart Hauptmann den Anregungen seiner Freunde und Verehrer, sich als Kandidaten für den Reichspräsidentenposten aufstellen zu lassen, nach einigem Widerstreben Folge gegeben habe. „Na, Gott sei Dank!" rufen wir aus voller Überzeugung. „Denn nun stehen wir endlich „Vor Sonnenaufgang", wir gehen besseren Zeiten entgegen, in denen „Einsamen Menschen" nie mehr „Biberpelze" gestohlen werden. „Pippa tanzt" vor hellem Vergnügen die Wacht am Rhein, denn die oberschlesischen „Weber" verbleiben, dank der kraftvollen Politik des neuen Reichspräsidenten, dem deutschen Reiche; und selbst „Schluck und Jau" können in Zukunft im schönsten Kraftwagen fahren und brauchen sich nicht an den „Fuhrmann Henschel" zu wenden, wenn sie mit den Damen „Rose Bernd" und „Hannele" einen Pfingstausflug in den „Griechischen Frühling" machen wollen. „College Crampton" wird natürlich Direktor der Berliner Hochschule für bildende Künste.

Dann aber wird ein „Friedensfest" gefeiert werden, das mit dem Schwindel von Versailles keine Ähnlichkeit haben dürfte; kein Polacke oder Tscheche darf uns den „Roten Hahn" aufs Dach setzen und alle „Ratten" werden zertreten, die es sich einfallen lassen sollten, unsere neue, aus dem Meere des Jammers emporgestiegene „Atlantis", auf der selbst der „Bahnwärter Thiel" nicht mehr streiken wird, zu zernagen." Aber auch in dem heute so wüsten Reichstage wird Zucht und Ordnung herrschen, und Präsident Fehrenbach schwingt energisch „Die versunkene Glocke", wenn Adolf Hoffmann auf den „Narren in Christo" schimpft.

Fritz Ebert aber spricht, indem er lächelnd von der politischen Bühne tritt, zu seinem Nachfolger: „Gerhart, Gerhart! Auch dein nächstes Stück wird wahrscheinlich 'ne Tragödie werden. Und schließlich holt dich der „Florian Geyer."

Verwechselt das Bäumelein . . . .

Ich sprach mit einem bärbeißigen Politiker von der alten Schule über die merkwürdige Nachricht, daß bei der letzten Oberbürgermeisterwahl in Berlin deutschnationale Stadtverordnete für den Unabhängigen Herrn Weyl gestimmt hätten.

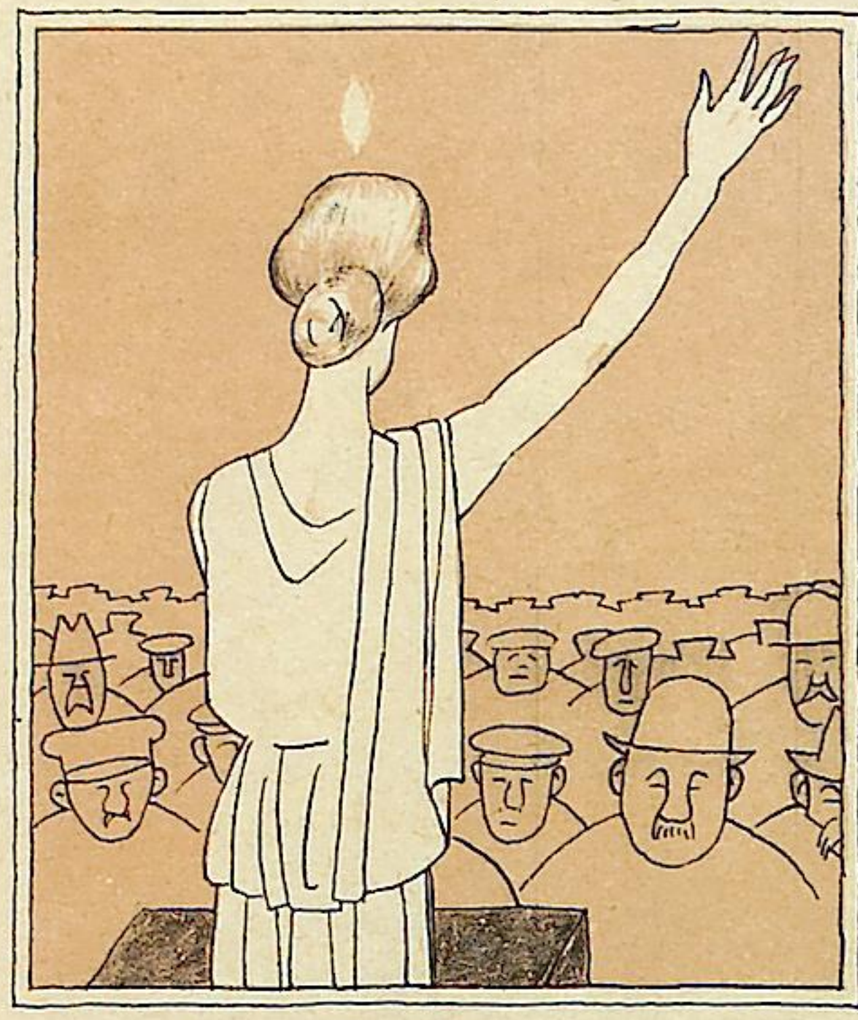
Darauf äußerte mein Partner: „Wenn nun bloß nicht die Wähler dieser deutschnationalen Herren die Taktik ihrer Führer nachmachen und nach dem Grundsatz: „Es muß erst alles verrungeniert" werden, U. S. P. D. und kommunistisch wählen. Hoffentlich hat sich diese Gruppe der Weisen auf der rechten Seite vorgesehen und dafür gesorgt, daß sie in dem Fall, in Anerkennung dieser Leistung, nicht wahr?, von den Kommunisten gewählt werden. Sonst wird die Sache brenzlich!" werio.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0080
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Siegerin

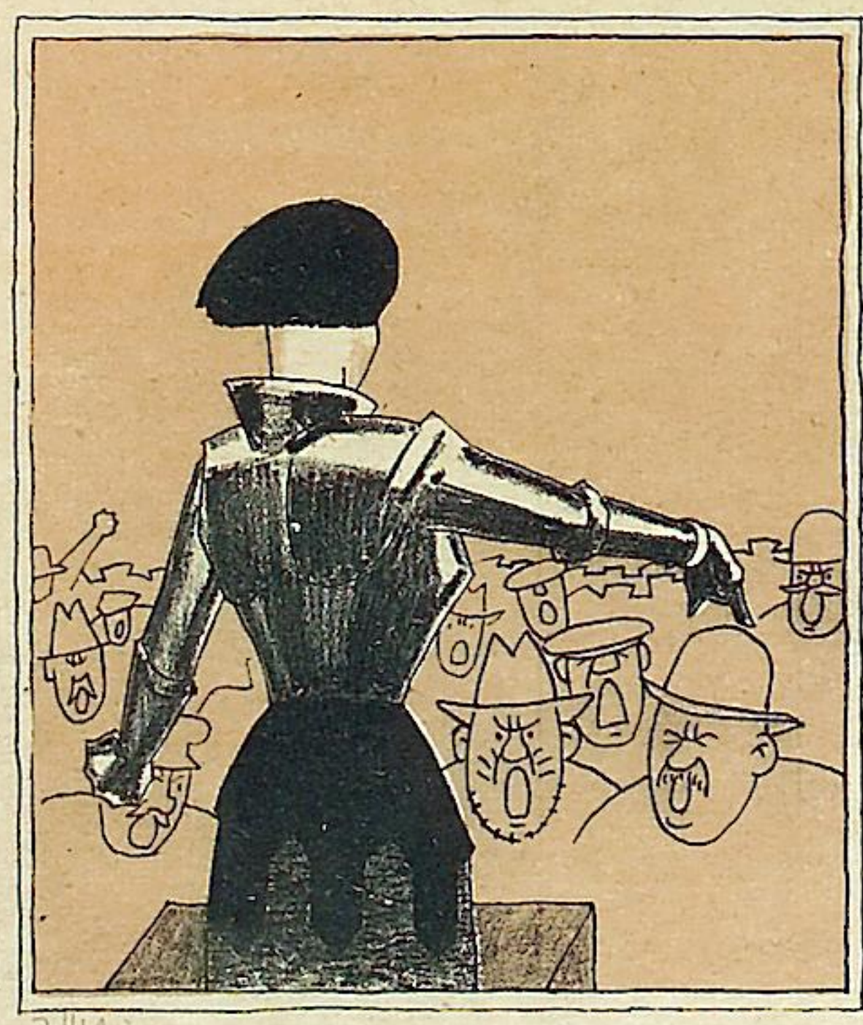
(Eine Wahlkampf-Tragikomödie.)

Die Masse drängt sich in hoher Zahl,
Die Radikalinskis beherrschen den Saal.



Da kam die Frau Vernunft herein
Beim Strahl der hellen Kerzen;
Sie sprach verständig, klug und fein,
Doch rührte sie nicht die Herzen.

Ihr folgte Frau Notwendigkeit,
Bewies, haarscharfgeschliffen,
Was dringend nötig dieser Zeit! —
Sie wurde ausgepfiffen.



Als dritte nahte die eiserne Pflicht
Und begann zu mahnen die Seelen.
Kaum sah die Menge ihr ernstes Gesicht,
Begann sie zu wüten und gröhlen.

Doch als eine Vierte das Wort sich erkor
— Frenetisches Beifallsgerase!
Sie riß das Maul auf bis zum Ohr!
Es war die blöde Phrase.

2/41

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0081
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das trieft mir nicht

Neulich in der Zeitung fand ich
Etwas, was mich sehr erfreut:
Fragend, lächelnd, staunend stand ich:
Möglich ist ja alles heut!

Einer von Berlins Regenten
Schickte einen Amtsbericht
Wieder hin dem Referenten
Mit Vermerk: „Das trieft mir nicht."

Bin ich etwa ein Banause
Und ein Freund der Nörgelei?
In dem stolzen Roten Hause
Trieft gewiß jetzt allerlei.

Jeder Tag zeigt überzeugend,
Wie dort alles trieft von Fleiß:
Wie, nach Steuerquellen ängend,
Manchem Stadtrat trieft der Schweiß.

Triefen dürfte manche Lippe
Von der Frühstücksstulle Fett;
(Auch des Proletariers Schrippe
Schmeckt mit Butter doppelt nett!)

Haare, Nasen triefen fleißig,
Nur ein Mißvergnügter spricht:
Alles trieft, gewiß, das weiß ich,
Nur von Weisheit trieft man nicht.

Heiliger Büchmann, nimm die Feder
Und notiere dir's sofort.
Denn gewiß bringt dir nicht Jeder
Solch ein schön geflügelt Wort.

Sollt' mir künftig was nicht passen
Wahr' ich mir das Gleichgewicht,
Sage, um mich kurz zu fassen:
Geht mir weg: Das trieft mir nicht!

u.-li.

Die Retter des Vaterlandes

Deutschlands armes Haupt liegt auf dem Block
Seine Grube schaufeln die Lemuren.
Doch der Reichstag ist gerüstet. Bock-
Gotha nennt die Professoren „Huren".

Laßt nun alles fallen, was uns trennt!
Prachtvoll, wie ein Tigertier im Sprunge,
Ruft im Reichstag Oberpräsident
Hörsing sein grandioses: „Lausejunge!"

Nur von unsres Reichstags Festigkeit,
Stolz und Kraft ist Rettung zu erhoffen.
Selbst A. Hoffmann zögert nicht und schreit:
„Schmeißt ihn 'raus! Er ist total besoffen!"

Wer uns auch bedroht — hier steht er platt.
„Scheußlich!" ... Niemand, ohne zu erblassen,
Wagt's ein Volk, das solche „Führer" hat,
Auch nur mit dem Handschuh anzufassen.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW19,** Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0082
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Kunstgewerbe"

Herrn Leonhard Leonhardi fiel eines Abends ein Aphorismus ein, den er nicht säumte, auf der Rückseite der Eintrittskarte zu den soeben genossenen Boxkämpfen aufzuzeichnen. Herr Leonhardi war mit Recht stolz auf seinen Geistesblitz, denn er war die köstliche Frucht der letzten sechswöchigen Gebärperiode seines Schaffens. Der Aphorismus lautete:

„Der Rausch des Blutes ist nicht nur dem Buchstaben nach dem Blutrausch verwandt."

Da jedoch noch am selben Abend, im Café, der Schriftleiter der dadaistischen Zeitschrift „Kille-kille" Herrn Leonhardi um einen seiner köstlichen, immer auf neue Art sinnlosen Beiträge bat, so verarbeitete der Dichter den Aphorismus zu einem Feuilleton, wofür er eine Freikarte zu einer besonders erotischen Neuaufführung der „Libertinen Tribüne" erhielt. Lebhaft angeregt von diesem Stück, beschloß Herr Leonhardi, den Grundgedanken seines Aphorismus, unter Benutzung der feinsten sexuellen Bemerkungen des Feuilletons, zu einer sechzehnseitigen Novelle auszugestalten, die unter dem Titel „Blut" im Verlag „Nachtviolen" auf handgeschöpftem Büttenpapier nur für Freunde in einer Auflage von 3000 numerierten Stücken mit unerhört säuischen Zeichnungen — das Stück zu 400 M. — herauskam. Der Erfolg dieser „wahrhaft künstlerischen Gabe an das erwachte Volk", wie Herr Leonhardi selbst als Verfasser der Ankündigung schrieb, ermutigte den Direktor der „Libertinen Bühne", den Verfasser aufzufordern, er solle aus der Novelle „Blut" eine dreiaktige Erotische Groteske machen. Trotzdem im 2. Akt drei unbekleidete Mädchen mit einigen Jubelgreisen höchst neckische Spiele trieben, fiel die Groteske durch, weil die Konkurrenz gerade mit einem packenden Einakter „Blutschande" alles aus dem Felde schlug. Dem Dichter blieb nichts anderes übrig, als schleunigst die dreiaktige Groteske in einem „Roman für die Massen" mit dem Titel „Blutrausch" umzuschreiben, der in der „Boudoirbücherei der deutschen Frau" des Verlages Ludolf Marcus G. m. b. H. erfreulichen Absatz fand. Worauf der Regisseur der Riesen-Film-Gesellschaft Astarte Herrn Leonhardis „Blutrausch" zusammen mit dem Verfasser als Sechs-Akter unter dem Titel „Tumultus sanguinis" verfilmte. Da Herr Leonhardi nunmehr in der Lage war, sich eine einigermaßen vollständige erotische Bücherei als Handwerkszeug zuzulegen, so war seine schriftstellerische Zukunft, dank jenem ergiebigen Aphorismus, von jetzt an gesichert. kok.

Ungereimtes in Reimen

Das deutsche Kind

Was milde Hand ihm dargereicht in Löffeln,
Nimmt die Entent' ihm wieder fort in Scheffeln.

Berliner Kommunismus

Auch dieser Teufel war ein Teil der Kraft,
Die Böses hat gewollt und doch für —
Böß geschafft.

Semper idem

Wenn einer sich durch nichts belehren läßt,
Selbst nicht durch Nackenschläge derb und fest,
Dann denke ich: „Aha! Da biste —
Wer kann's denn sein? — Ein deutscher
Pazifiste!"

Klara Zetkin spricht:

Das Kind gehört dem Staat, ein jedes
deutsche Kind!
Der Staat, — nun, das sind wir! Von uns
wird es gesäugt,
Im Vorstand der Partei es seine Eltern
find't,
Als hätte ich's gekriegt und Adolf es
erzeugt.

Beamtenbesoldung

Was dir der Staat, als Teurungszuschlag gab,
Zieht er als „Steu'rungszuschlag" wieder ab.

Der Ersparnis-Diktator

„Was habt ihr nicht gespart, wo es so nötig
war?" —
„J, dazu hatten wir ja einen Kommissar!" —

r. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0083
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hansi-Schokolade Kakao

eine führende deutsche Marke.

Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopfe und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter ertragen, so nehmen Sie

KOLA-DULTZ

es

bringt Lebenslust und Tatkraft,

die Erfolg und Glück verheißen.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, es wird Ihre Nerven erfrischen, Unlust wird verschwinden und unter seinem Einfluß werden Sie von Unternehmungslust erfüllt sein.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gutzutun und um Sie in die Lage zu versetzen, seine wundervolle Kraft zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A. 608, Friedrichstraße 19. Kola-Dultz ist in allen Apotheken zu haben.

Ausschneiden! Einsenden!

beschreibt unser großes Haupt-Spez.-Verzeichnis. Versand gegen Beilage von 2.— Mark.

Adresse: .....

Verlag und Versand für deutsche Literatur, Berlin SW 19, Grünstraße 25/26, Abteilung 57.

(Teilzahlung von 5.— Mark an.)

EMS

Emser Pastillen

gegen Heiserkeit, Husten u. s. w.

Warnung vor Nachahmungen.

Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste Zeitung Württembergs

Täglich zwei Ausgaben

Weinbrand Canthal

M. Canthal Wwe.
Gegr. 1823
Weinbrennerei
Hanau a. M.

RIESENSUMMEN

verdienen andere, gerade jetzt, mit oft lächerlich einfachen, jedoch zeitgemäßen Einfällen, die auch Ihnen täglich durch irgendwelche äußeren Anregungen blitzartig durch den Kopf schießen, ohne Ihnen jedoch zum vollen Bewußtsein zu kommen, geschweige weiter beachtet zu werden. Welchen unermeßlichen Schaden Sie sich durch diese Oberflächlichkeit u. Maßlos-Eigensinn zufügen, zeigt Ihnen meine neueste, kostenlose Broschüre

RIPPENSTÖSSE

mit vielen glänzenden Dankschreiben.

(Dipl. Ing. H. Kappert. Konz. Spezialbüro für das gesamte Erfindungswesen.

DÜSSELDORF 4

Abteilung A.-12.

Sekt Schloß Vaux

Mit Zucker gesüßt!

Gen.-Depot Berlin N. 39, Lindower-Straße 24.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0084

© Universitätsbibliothek Heidelberg

London-Pariser Gegensätze

Erst heischte neunzig Goldmilliarden
Minister Klotz vom Michel forsch.
Jedoch trotz Zietzen, Cohn und Harden —
„Das gibt es nicht!" rief Lloyd, der Schorsch.

Wie freute sich von Köln bis Graudenz
Da jedes Pazifistenkind!
Denn Michel ist der tertius gaudens,
Wenn seine Gegner uneins sind.

Trotz dem Pariser Pressetreiben
Lloyd Schorsch bei seiner Ansicht blieb.
„Die Kirche muß im Dorfe bleiben,
Drum nehmt mit hundertzehn fürlieb!"

Nach dieser schweren Niederlage,
Ob der Paris noch heute grollt,
Verlangt' Loucheur am nächsten Tage
Zweihundert Millijarden Gold.

Da fiel er gründlich rein, der Dumme!
Lloyd George stand wie ein Eisenwall:
„Solch 'ne meschugg'ne Wahnsinnssumme
Bewill'ge ich auf keinen Fall!"

Die Tante Voß sah himmelblau, denn's
Gezänk der Feinde hilft geschwind,
Und Michel ist der tertius gaudens,
Wenn seine Gegner uneins sind.

„Nein! Nein!" erklärte Schorsch, „das weiß ich!
Ihr plant ja Diebstahl und Betrug!
Nein, nein — zweihundertachtunddreißig
Milliarden, die sind auch genug!"

Wie schlau sein tertius gaudens-Fimmel,
Sieht Michel jetzt, trotz Bernhard, ein
Und fleht: „Gerechter Gott im Himmel,
Laß meine Gegner einig sein!"

Der Franzosen Milliarden-Lied

(Frei nach Lessing: Heldenlied der Spartaner.)

Alle: „Dreihundert Milli—ar—den—"
Epiciers: „Kriegen wir!"
Boutiquiers: „Von dem Boche!"
Paysans: „Durch den Marschall Foch!"
Alle: „Glückliche Rentner werden wir!"
Epiciers: „Sind wir!"
Paysans: „Bleiben wir!"
Alle: „Gewaltige Zinsen schlucken wir!"
Boutiquiers: „Das hoffen wir!"
Paysans (fragend): „In Papier oder Gold?"
Briand: „Ganz — wie ihr wollt!"
Alle: „Märchenhaft reich werden wir!"
Epiciers: „Sind wir!"
Boutiquiers: „Und bleiben wir!"
Briand: „Das bezweifle, wer's kann!"
Alle: „Riesenschätze kriegen wir!"
Epiciers: „Säcke voll Gold wiegen wir!"
Paysans: „Faul auf dem Sofa liegen wir!"
Alle: „Wir rauben und wir schrauben sie!"
Briand zu Doumer (sich mit Augurenlächeln ansehend):
„Und diesen Humbug glauben sie!
Wir — nie!" m. br.

Wahl-Hoffnung?

Dämmert's schon in den Gehirnen?
Sinkt der brandig-rote Rauch?
Fährt hernieder von den Firnen
Nationaler Hochgefühle
Mitten ins Parteigewühle
Schon ein frischer Lebenshauch?

Jagten sich zu Tod die Phrasen
Nach der Zeiten wilder Hetz'?
Kommt nach dem „November"-Rasen,
Nach der krausen „Gleichheits"-Welle
Wiederum an seine Stelle
Leuchtend das Vernunftgesetz?

Ach, kaum wagen wir's zu denken,
Weil uns Hoffen oft betrog —
Doch die Götter mögen's lenken:
Urne, nun gebär' ein Wunder:
Wie ein Phönix aus dem Plunder
Steige, neues Preußen, hoch! m. br.

Berlin, den 13. Februar 1921

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements Mark 12,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 15.—, für das Ausland M. 20,—.
Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 13./2. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Asbach „Uralt"
alter deutscher Weinbrand

Ein vaterländisches Erzeugnis, in Rüdesheim am Rhein aus edlen Weinen destilliert von unvergleichlicher Güte.

Weitere beliebte Marke:
Asbach „Privatbrand"

Brennerei: Rüdesheim am Rhein.

2143

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0085
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die deutsche Gefahr

Der Deputierte Herriot erklärte in der französischen Kammer: „Die deutsche Gefahr liegt nicht in den Kasernen, sondern in der Fabrik oder im Laboratorium." — Ja, ja, wenn Frankreich auch Deutschland mit Fleiß zu Boden tritt. Mit Fleiß, und zwar mit deutschem Fleiß allein wird sich Deutschland dennoch einst wieder so erheben, daß Frankreich zittert.

Penkala

der immer gespitzte Füllbleistift ist in guter alter Qualität in allen Schreibwarenhandlungen erhältlich.

Glatt u. schmerzlos rasiert

„Wachauf"

Das fettreiche Original-Rasiermittel von François Haby wieder in der berühmten Friedensqualität überall erhältlich.

In Tuben M. 9,—, gr. Porz.-Schraubdose M. 18,—, ca. 1 Pfd.-Dosen M. 22.—. François Haby, Berlin 4 W 56 Oberwallstr. 19, bei Voreinsendung auf mein Postscheck Berlin 3043 franko Zusendung.

Liphagol
Zahnsteinlösende überfettete Zahnpasta

Liphagol enthält natürliches Karlsbader Sprudelsalz (zahnsteinlösend) und ist überfettet, daher vollkommen reizlos. Liphagol wirkt zuverlässig desinfizierend und erzeugt gesunde, weiße Zähne. Geschmack sehr angenehm. Hervorragende Gutachten deutscher Universitätskliniken und Ärzte.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direkt: Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co. Li, Dresden A.

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.
San. Inst. Gg. Englbrecht
München R. 178, Kapuzinerstraße 9.

Hämorrhoiden
Mittel, 1000 fach bewährt und anerkannt. 12.— und 22.— M. Prosp. frei durch Apoth. Laufensteins Versand, Spremberg L. 33

Theresienhöfer Sauerbrunnen
Goslar a/Harz

Alte Kesende

Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

Adolf Ey:
Aus allerlei Schubladen
Gedichte . . gebd. M. 5,—
Vor Toresschluß
Gedichte . . gebd. M. 6,—

Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H. Berlin SW 48

Von kleinen und großen Menschen
Gedichte von Adolf Ey
2. Aufl. Preis geb. 5 M.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Verlag von A. Hofmann & Co., G-m-b-H, Berlin SW, Wilhelmstr. 9.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0086
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Fort mit Schund!

He, ihr, Herrn Marxens Jünger,
Ihr Herrn von der roten Kulöhr,
Nun laßt mal von Preußen die Finger,
Sonst gibt es, weiß Gott, ein Malöhr!
Wir wollen mal 'n bißchen wählen
Und sehn, wer es besser kann,
Und woll'n die Stimmen zählen —
Laßt endlich mal andere ran!

Man hat euch die Zeit gelassen,
Zu zeigen euer Talent.
Jetzt — um mich kurz zu fassen —
Weiß jeder, daß ihr nichts könnt.
Herr Braun, der Minister der Ahren,
Hat sich besonders bemüht,
Daß seinen Parteisekretären,
In Pfründen der Weizen blüht!

Und Severing wußte zu schwächen
Bis zur Ohnmacht die Polizei:
Es wachsen die Schwerverbrechen,
Dank ihm, wie die Spargel im Mai!
Ein „Demagogenriecher",
Der Art, wie sie Preußen gekannt,
Als des „Heiligen Bundes" Biecher
Geschnüffelt im märkischen Sand.

Auch habt ihr, — wir haben's bebildert
Schon oft — von Haenisch gehört,
Der uns die Jugend verwildert
Und den Geist der Väter zerstört,
Der mit höflicher Tücke verwässert,
Was mit roter Tinte er kleckst,
Und uns „pazifistisch" verbessert,
Von Schillern und Goethen den Text!

Ach ja, wir kennen die Herren,
Weiß Gott zum Überdruß,
Wir ließen ihr Lied sie plärren,
Doch sind wir jetzt dringend für Schluß!
Der Zunder fängt an zu schwälen,
Mal kracht's — es fragt sich nur wann —
Wir woll'n mal 'n bißchen wählen!
Es müssen andere ran! kek.

Ganz kleines Geschichtchen

. . . Und als sich der verkrachte Bankier gar nicht mehr zu helfen wußte vor seinen Gläubigern, da setzte er das Gerücht von einem milliardenschweren Onkel in Amerika in Umlauf: „der Onkel stirbt bestimmt nächstens und ich werde der Alleinerbe. Mein Ehrenwort!"

Und wirklich ließen sich die Gläubiger eine Zeitlang beruhigen, ja, sie gaben sogar neuen Kredit, — bis der Schwindel aufkam und der Bankier hinter schwedischen Gardinen landete.

. . . Wie mag's wohl den französischen Staatsmännern ergehen, die sich nur mit der Behauptung „der reiche Onkel Deutschland wird alles zahlen!" am Ruder ihres bankrotten Staates halten, wenn auch hier der Schwindel aufkommt, nämlich: daß es ein zahlungsfähiges Deutschland gar nicht gibt! Karlchen.

Natürlich!

General Wilson war beinahe der Meinung, Deutschland wäre genug entwaffnet. „Warum glauben Sie immer noch," sagte er zu Foch, „daß das deutsche Volk in seiner heutigen Lage einen Krieg suchen wird?"

„Mais certainement!" meinte Foch. „Natürlich werden sie einen suchen, — sie haben ja einen verloren."

Erfreuliches Zeichen

l.s. In der Stadtverordnetenversammlung von Suhl wurde ein kommunistischer Antrag auf Errichtung einer Bedürfnisanstalt vor dem Kriegerdenkmal angenommen.

Man sieht, die Kommunisten geben sich redlich Mühe, sich zu bessern. Denn am liebsten würden sie doch dort die Sache ohne Bedürfnisanstalt erledigen!

Ach so!

„Hören Sie: was die Entente alles von uns verlangt, — na, da ist, wie man zu sagen pflegt, das Ende von weg!"

„Stimmt! Deshalb ist ja auch kein Ende zu sehn."

Jedem das Seine!

DER Preußenblock

vereint bei der

Preußenwahl alle tapferen Frauen und Männer, die ihre **Preußenheimat**

von inneren und äußeren Feinden nicht zerreißen, verkleinern und unter die Füße treten lassen wollen, die die Erhaltung und Wiedererstarkung des preußischen Staates verfolgen, um Zucht und Ordnung wiederherzustellen.

Es gibt nur eine große Preußenpartei:
die Deutschnationale Volkspartei!

2194

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0087
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aber Fritz!

Fritze Ebert, Präsidente,
Grollend sehe ich dich an:
Ist ein dicker Mann am Ende
Doch nicht stets ein guter Mann?

Jüngst erschien mit viel Geklapper
Einem braven Proletar
Der beliebte Fröscheschnapper,
Kinderbringer Adebar.

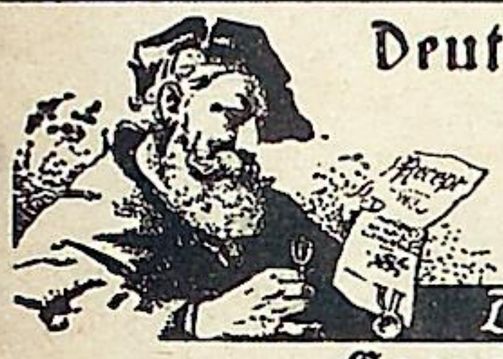
Und als Paten hat dahero
Fritzen sich der Mann ersehnt,
Aber du, ein zweiter Nero,
Hast es schlankweg abgelehnt!

Zürnend kündet der Rhapsod' es.
— Hattest du 'nen schlechten Tag?
Oder bist du ein Herodes,
Der die Kinderchen nicht mag?

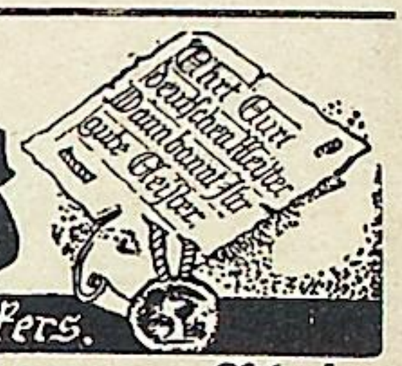
Denke nur: vergleicht in stillem
Kummer dieser tücht'ge Mann
Dich, o Fritze, nun mit Willem,
Wer gefällt ihm besser dann?

Deshalb folge meinem Rate,
Papa Fritze, spat und fruh:
Bist du schon mal Landestate,
Sei auch Landespate du!

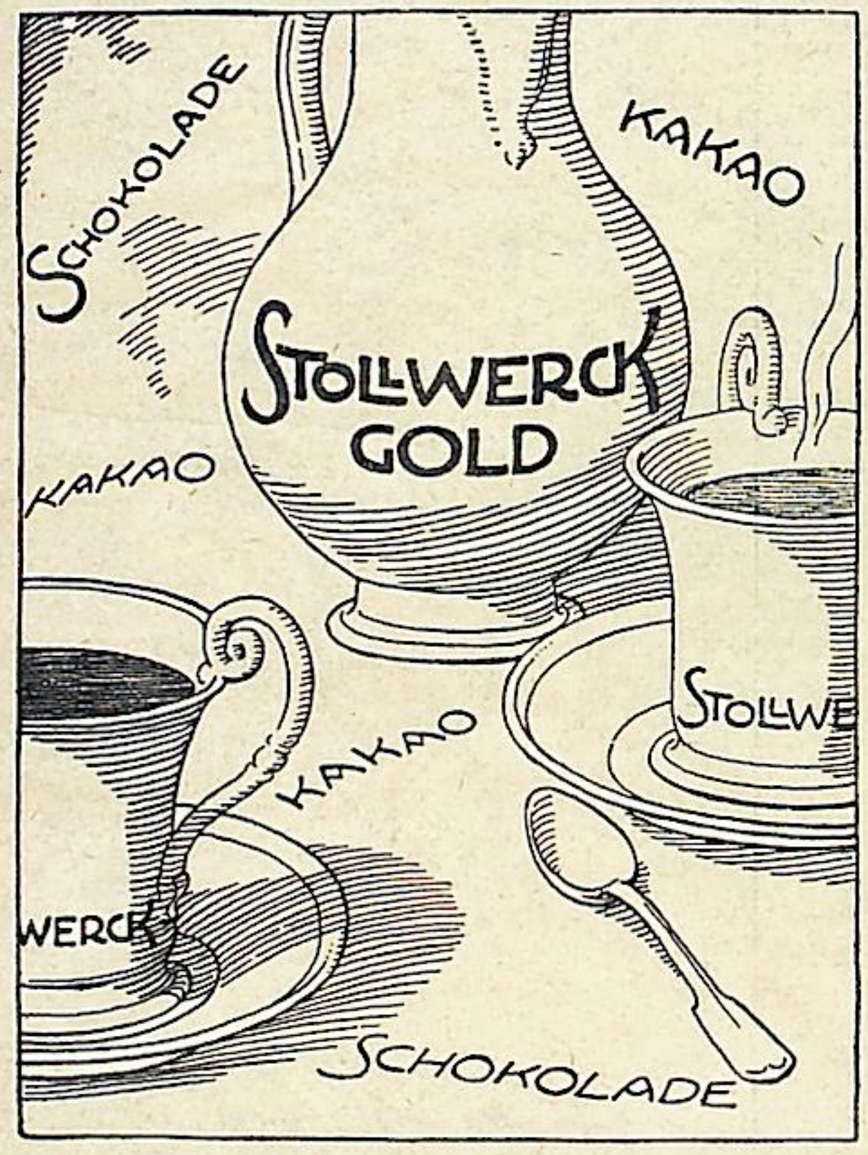
Karlchen.



Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.



Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein.



E.D.s.j.20

ZU HABEN BEI ALLEN UHRMACHERN

AUCH ER HILFT AUFZIEHEN

ABSTEHENDE OHREN
werden durch
EGOTON
sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. grat. u. frank. Pr. M. 34.— exkl. Nachn.-Spes. Zu haben in den meist. Friseurgesch., Drogerien u. Apotheken und direkt von
J. Rager & Beyer,
Chemnitz M. 62 in Sa.

Mingol-
Tabletten schützen vor Husten Heiserkeit Erkältung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn - A.-G. Emmerich a/Rhein

Steckenpferd-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul ist die beste Lilienmilchseife f. zarte, weiße Haut u. blendend schön. Teint. Überall z. hab.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeiten in Buchform. Anfragen unter L. B. 24 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Weltbekannte Galerie „Moderner Bilder"
Bilder und Postkarten nach Gemälden von Wennerberg, Heilemann, Kirchner usw.
sind die feinsten, pikantesten Darstellungen
Verl. Sie den illustr. Prospekt in jedem einschläg. Geschäft oder beim Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 37

DEINHARD HOCHGEWÄCHS
DEINHARD KABINETT
DEINHARD LILA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0088
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Feuer breitet sich nicht aus, hast du MINIMAX im Haus!

Feuer breitet sich nicht aus, hast du MINIMAX im Haus!

MINIMAX
Berlin W8
U. d. Linden 2 (F. 57)
Cöln, Stuttgart, Hamburg
Zürich

MINIMAX
Berlin W8
U. d. Linden 2 (F. 57)
Wien, Prag, Stockholm
Valparaiso

Trier **Matheus Schmidt & Co.** Bingen
HOFWEINKELLEREIEN
Hauptbureau Trier
*
!! VERTRAUENSWERTER EINKAUF !!
Äußerst preiswerter, hübsch ausgereifter
1919er Mosel- und Rheinweine von ab M. 13.50 per Flasche

Wintringer Fels	M. 13.50	Laubenheimer . .	M. 13.50	Büdesheimer Burgunder rot . .	M. 15.50
Brauneberger Riesling .	„ 14.—	Oppenheimer . . .	„ 14.50	Château Branair-Ducru	„ 22.—
Oberemmeler (Saar) . . .	„ 15.—	Liebfrauenmilch .	„ 18.—	Original Eschenauer Korkbrand	

St. Matheus Edelsekt Saarriesling schäumender Ayler und Canzemer M. 38.—
Auserlesene 1917er Crescenzen der Trierer Weinversteigerungen!

KIOS
CIGARETTEN
verdanken ihren guten Ruf den ausgezeichneten
■ Qualitäts-Eigenschaften ■

Browning Kal. 7,65 M. 250. Kal. 6,35 M. 250, Maus. M. 350, Jagdw.
Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47

BRIEFMARKEN. Preislist. frko. Bruno Hofmann, Leipzig 14, Nürnberger Str. 8.

Bei Bestellungen bitten wir auf den „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill"
Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren
Verlang. Sie Gratisbroschüre. Preise 150 Tabl. 25,— M., 300 Tabl. 46,— M.
Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover 4.

Schultz Grünlack

Der deutsche Sekt aus Rüdesheim am Rhein!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0089
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Kampf der Filmdivas

m. br. Zwei Filmdivas kriegten sich bös in die Haare! — Daß Gott bewahre! — Sie sprangen wie Tigerkatzen — Mit schrecklicher Bos- — heit auf sich los — Um sich zu kratzen. — Die eine der beiden riß, ohne zu schonen, — Eine Perlenkette (Wert: zwei Millionen!) — Der andern herunter vom Nacken! — Auch die tat packen — Und griff, was ihr zu erreichen bequem, — Vom Kopfe der Feindin das Diadem — (Wert: zirka achtmalhunderttausend!) — Und schmettert es sausend — Zur Erde nieder! — Die erste wieder — Riß mit tückischem, schändlichem Sinn — Aus den Ohren der Gegnerin — Die Diamantenboutons — (Als wären es Knallbonbons) — Die ihr ein russischer Fürst verehrt. — (Unzählige goldene Rubel wert) — Die andere, in höchster Wut — Mit gepeitschtem Blut — Ließ sich nicht verblüffen — Packt' mit eisernen Griffen — Das Rubinen-Kollier — Der Feindin, o weh! — Nun rücken sie schnell — Sich noch schärfer aufs Fell — Und schlagen mit Fäusten und Zornergüssen — Nach den Gebissen! — Da fallen mit Rasseln — Und lautem Prasseln — In Hekatomben — die goldenen Plomben — Die hochgeschätzten — Diamantenbesetzten — Aus ihren Zähnen. — O, wie die Hyänen — Verbeißen sich beide — Und rupfen sich gräßlich — Und unermeßlich — Dem Hausknecht zur Freude — Dem Hausknecht zur Wonne! — Denn als in der Sonne — Vom nächsten Tage — Zum Stundenschlage — Er kommt zu fegen — O, welch ein Segen! — Denn an der Stelle — Wo jene wütigen — Sehr heißblütigen — Leoparden — Sich keilten die Schnute — Da findet der Gute — Milliarden! — Zu seiner Ollen — Ganz ohne Grollen — Mit Sprüngen, mit tollen — Und seelenvollen — Eilt er. „Ei, sieh, was — Es heute gegeben! — Hoch sollen leben — Vom Kientopp die Divas!"

Bekanntmachung!

Allen, denen der Aufbau zu langsam geht, sei hiermit kundgetan, daß der Grund ein einfacher ist. Die Partei des Wiederaufbaus, die Deutsche Volkspartei, verfügt im Reiche nur über ⅐, in Preußen nur über 1/20 der Mandate. Verschafft ihr also größeren Einfluß und wählt sie.

LEHMANN STEGLITZ

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0090
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. A. H. — Dr. H. K. — R. Schw. — F. v. H. — Fr. M. St. — Coopersburg. Th. O. — Dresden. Prof. Sch. — Hamburg. M. L. — Himmelpforten. Dr. G. M. — Wien. G. Sch.

Altenburg S.-A. H. B.: In Nr. 302 der „Altenburger Zeitung" lesen wir: „Lotterielos gefunden. Dasselbe hat einen größeren Gewinn gemacht und zur Ermittlung des Verlierers ist es notwendig, daß sich die Person meldet, welche eine Porzellanmilchkuh zu Weihnachten erhalten hat. Sofort melden. Hohe Belohnung in Aussicht. Wallstraße 20, II."

Was ist das für ein verrückter Wahn,
Daß ausgerechnet ein Porzellan-
Milchkuhbesitzer vermöchte zu sagen,
Wo der Loseigentümer zu erfragen.
Für diesen Zweck erscheint uns viel besser
Doch ein Majolikaaffenpossesser.

Altona a. d. Elbe. C. U.: In Nr. 624 der „Hamburger Nachrichten" lesen wir: „Konfektionswechsel. Nach einer Meldung von katholischer Seite ist in Sachsen der Pfarrer von Lausigk Dr. Albani zur römischen Kirche übergetreten und ins Kloster gegangen." O, o! Wenn der Pfarrer von Lausigk einen — Konfektionswechsel vornimmt, das ist — lausigk! Wir bezweifeln aber aus guten Gründen diese seltsame Nachricht.

Bonn. L. R.: Nr. 350 der „Bonner Zeitung" bringt die Fortsetzung eines Romans „Suchende Seele" (von Anny Wothe); zum Schlusse heißt es: „Deiner Freundin Sibylle habe ich sie oft in stillen Stunden auf Hessenstein vertraut. Sie macht ihrem Namen alle Ehre, die Kleine aus dem Hinterhause, denn sie ist prophetischen Geistes. Sie sagte mir: (Fortsetzung folgt.)" Du lieber Himmel, dazu gehört doch keine besondere prophetische Gabe, um zu wissen, daß bei einem Zeitungsroman eine „Fortsetzung" auf die andere folgt.

Bremen. P.: In Nr. 294 der „Nordischen Volks-Zeitung" (Berlin) lesen wir: „Bei den Zusammenstößen der Breslauer Demonstranten mit der Polizei wurde der 466jährige Schlosser Emil Drescher durch einen Brustschuß getötet." Warum mischte sich der auf seine alten Tage noch unter den Janhagel!

Breslau. H. B.: In Nr. 651 der „Schlesischen Zeitung" (Breslau) lesen wir: „Die Dame, welche am Mittwoch von Breslau nach Hirschberg fuhr mit dem Schnellzuge, welcher zwei Stunden vor Ruhbank liegen blieb und sich mit einem Herrn unterhielt, welcher in Fellhammer zustieg und auch nach Hirschberg fuhr und den Handkoffer zum Wagen hinausreichte, wird von demselben gebeten, ihre Adresse unter L 286 der Geschäftsstelle dieser Zeitung anzugeben." Das ist eine geradezu musterhaft klare Sprache; der Verfasser dieser Zeilen müßte „Lokalberichterstatter für eilige Fälle" werden.

Charlottenburg. E.: Die Charlottenburger Zeitung „Neue Zeit" vom 22. Dezember 1920 veröffentlicht einen Aufsatz über die „Sturmszenen im Stadtparlament"; zum Schlusse heißt es: „Der ganze Phrasenschwall war ohne Sinn und Zweck. Unwillkürlich fallen einem da die Worte des lateinischen Satyrikers ein, der sagte: „Si tamisses philosophus mamisses". (Wenn du geschwiegen hättest, wärest du Philosoph geblieben.) Wann wird man eine Änderung erleben?" „Ja," sagte Karlchen Mießnick: „si tamisses, Neue Zeit!"

Düsseldorf. H. H.: Die „Kölnische Zeitung" vom 22. Dezember 1920 veröffentlicht eine Erzählung „Weihnachtspuppen"; darin heißt es: „Sie dachte nach. Es waren nun schon sechs Jahre, daß sie Witwe war, daß ihr Mann, der gleich in den ersten Monaten des Krieges gefallen war, sie allein gelassen hatte mit einem schmalen Einkommen, einer Pension und zwei Kindern, von denen eins noch in der Wiege lag." Daß so ein Junge von fünf Jahren noch in der Wiege liegt! Aber bei Dichtungen stören ja kleine Sonderbarkeiten nicht, wenn sie in anmutiger und gemütvoller Form vorgetragen werden.

Emden (Ostfriesland). R. E.: In Nr. 592 der „Ostfriesischen Zeitung" befindet sich eine amtliche Bekanntmachung, die mit folgenden Worten beginnt: „Gegen Vorlage der Lebensmittelstammkarte Nr. 1 findet in der Zeit vom 27. bis 29. Dezember die Ausgabe der Zuckermarken für den Weihnachtszucker (500 Gramm pro Kopf) statt." Dieser Zucker wird, wenn er, was doch anzunehmen, für das Weihnachtsfest 1921 bestimmt ist, reichlich früh verteilt.

Konstanz. H. S.: In Nr. 303 des „Markgräfler Tagblatts" lesen wir unter „Öffentlicher Sprechsaal" eine Einsendung, die mit folgenden Worten beginnt: „Zu dem am Donnerstag, den 23. Dez. veröffentlichten Artikel wegen der Betrunkenheit eines jungen Landwirts möchte hiermit verständnisvoll nachstehende Beurteilung über jene Ansicht folgen." „Diese verständnisvolle Beurteilung der Betrunkenheit des jungen Landwirts," meinte unser Mitarbeiter August Biermörder, „macht mir den Einsender, der doch wohl ein Konstanzer Kommilitone ist, ungemein lieb und wert". — In derselben Zeitung (Nummer und Datum nicht erkennbar) befindet sich folgende Anzeige: „Handkäse (Harzer), sind eingetroffen. Krumm, Gemüsehdlg. Dienstag abend Tanzstunde."

Je älter die Harzer Handkäse bei Krumm,
Desto fröhlicher tanzt die Jugend beim
„Schrumm";
Und ist verputzt der letzte Käse,
Dann spielt man die Rausschmeißer-Marseillaise.

Lüdenscheid. R.: Was haben Sie denn daran auszusetzen, wenn, wie man in Nr. 302 der „Celleschen Zeitung" lesen kann, ein „Strafanstalts-Oberinspektor-Direktorial-Vertreter" die Verlobung seiner Tochter anzeigt; es gibt doch sogar, wie sie wohl wissen werden, „Strafanstalts-Oberinspektor-Direktorial-Vertreter-Assistenten-Aspiranten".

Nemonien (Ostpr.). Sch.: In Nr. 131 der „Labiauer Kreiszeitung" befindet sich folgendes Angebot: „Ein schneeweißer Rappstutwallach steht zum Verkauf bei Jette Treinies, Schaltischledimmen." Jette Treinies aus Schaltischledimmen, haben Sie auch gut aufgepaßt? Sollte es sich nicht um eine „kohlschwarze Schimmelhengststute" handeln?

Platkow. E. P.: In Nr. 1 der „Zeitung für das Oderbruch" befindet sich folgende Anzeige: „Danksagung. Zur Empfehlung und sogleich als Neujahrsgruß an Herrn Sanitätsrat Dr. Katschinsky und die Hebamme Frau Feibicke spreche ich hiermit für ihre schweißvollen Bemühungen bei meiner sehr schweren Entbindung, ja sogar als Retter meines Lebens, meinen verbindlichsten Dank aus. Frau Werner." „Schweißvolle Bemühungen" ist gut! Im übrigen herzlichen Glückwunsch!

Sondershausen. K. Z.: „Der Deutsche" (Sondershäuser Tageblatt und General-Anzeiger) enthält in Nr. 242 folgende Anzeige: „Den Verdacht, den ich gegen meine Frau gehegt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück, warne aber die Instinkte, die mir die Gerüchte untergeschoben haben, weiter zu verbreiten, da ich sonst hiergegen gerichtlich vorgehen werde. Albin Rosin, Berka."

Ein Instinkt ist gerichtlich sehr schwer zu belangen;
Was soll ein Richter gegen Instinkte anfangen?
Und Instinkte in Berka — sag' ich ehrlich —
Sind ganz besonders bös und gefährlich;
Und wenn die Instinkte weiter hinken,
Fängt so 'n Instinkt oft an zu stinken.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 4. Februar 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

DER ANERKANNT BESTE ALLER KLOSTERLIKÖRE:
St. Emmeram Abtei Likör
DER WEIN- BRENNEREI
MACHOLL MÜNCHEN

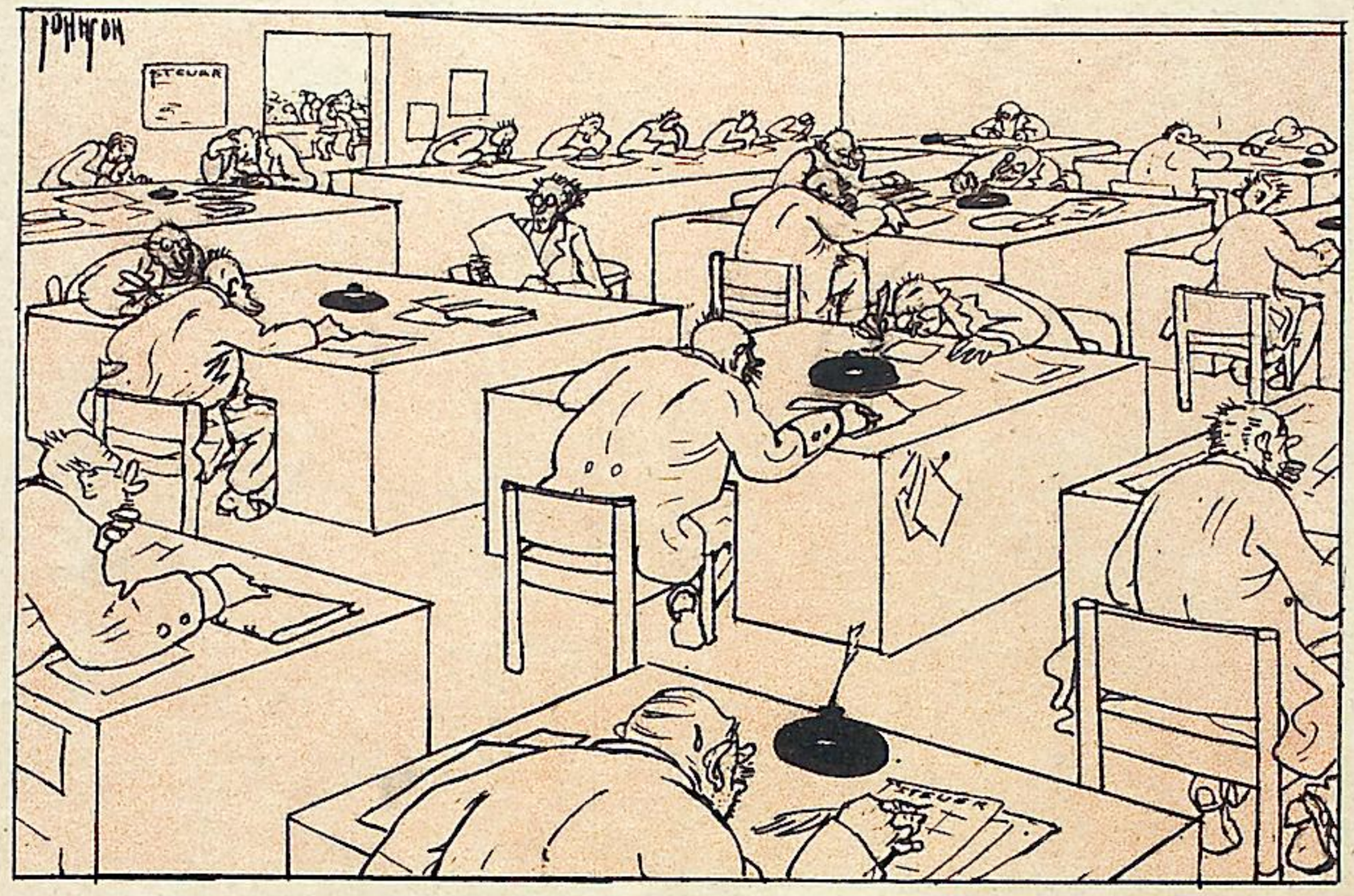
Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW48.

2146

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0091
© Universitätsbibliothek Heidelberg

G. 5442 3

Wenn Ihr nicht wählt — !



„Wir werden nicht ruhen noch rasten, bis wir —

den letzten Groschen des Kleinbürgers erfaßt haben!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0092
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 8 / 74. Jahrg. Zur Preußenwahl! Preis Mark 1, —

Kladderadatsch

Schlechte Presse Briand—Lloyd-George: „Jetzt glaubt wirklich kein Mensch mehr an unsere „Gerechtigkeit", ausgenommen die deutschen Idealisten!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0093
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 20. Februar 1921

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements Mark 12,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.
Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 15.—, für das Ausland M. 20,—.
Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 20./2. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 21. Februar

Manchen heldenhaften Kerl, ach,
Sah ich schon im deutschen Reich;
Aber diesem Herrn von Gerlach
Wahrlich fand ich keinen gleich.

Dienstag, den 22. Februar

Wer ist in der Deutschen Sippe,
Der mit ihm sich messen mag?
Erstens wegen seiner Lippe,
Zweitens auch an Zungenschlag!

Mittwoch, den 23. Februar

Mancher kriecht vor den Franzosen;
Dieser mit vergnügtem Sinn
Schnüffelt ihnen an den Hosen
Und kriecht ihnen sonstwo hin.

Wochenkalender

Donnerstag, den 24. Februar

Nach besond'rem Ehrenkodex
Leckte der erfreute Knab'
Seinerzeit ja schon den Polen
Hier und da mit Wonne ab.

Freitag, den 25. Februar

Deutsche haben nichts zu lachen,
Denn es wischt das alte Haus,
Wo es irgendwie zu machen,
Ihnen gründlich etwas aus.

Sonnabend, den 26. Februar

Für die Deutschen keinen Schontag
Kennt der hochberühmte Mann —
Wozu wär' die „Welt am Montag",
Wenn man nicht mehr wischen kann!

Kladderadatsch.

Am Wahlmorgen

Nein, du darfst nicht länger zaudern,
Wie die Last sich immer häuft,
Ob dir auch ein kaltes Schaudern
Langsam übern Rücken läuft!
Ach, die Welt ist leider ledern,
Und es gibt so was wie Pflicht;
Aus den Federn! Aus den Federn!
Zaudern darfst du länger nicht!

Fahr' — nicht aus der Haut, nein, wag' es
Nur, zu fahren sanft und sacht
In das kühle Hemd des Tages
Aus dem warmen Hemd der Nacht.
Unbequem zwar ist die Schose,
Aber sieh, es muß so sein —
In die Hose! In die Hose!
Sei's auch mit dem linken Bein!

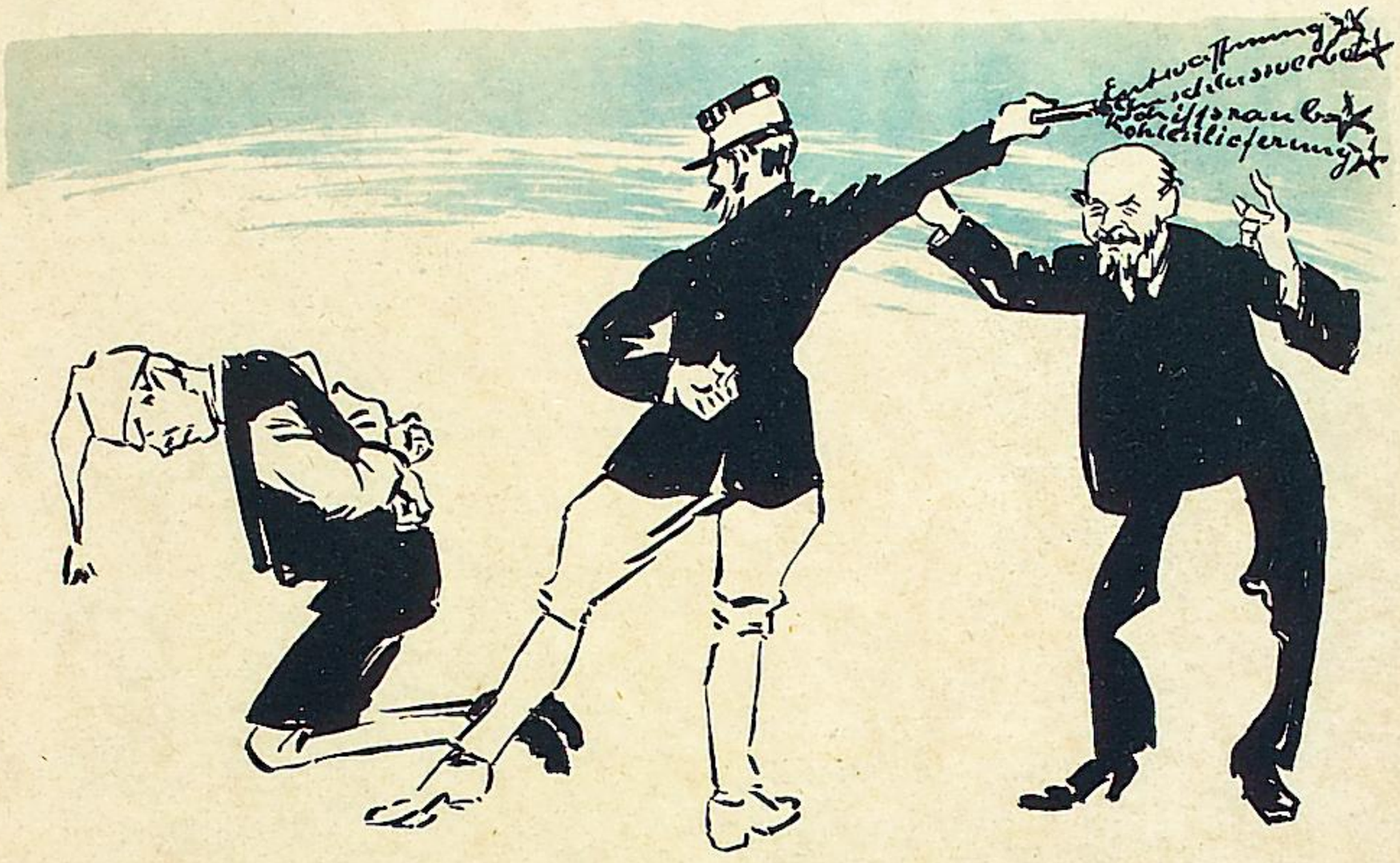
Jeder Wähler, nötig ist er,
Ob er Mann ist oder Frau;
Hochverehrliche Philister,
Heut, nur heute macht nicht blau!
Immer feste! Immer feste!
Dann am Abend schmeckt der Grog —
In die Weste! In die Weste!
Ja, und endlich in den Rock!

Horch! Von ferne kräht ein Gockel;
Kündet Tag das muntre Ding?
Traurig steht mit dem Monokel-
Zorn der biedre Severing. —
Überlaß ihn dem Verdrusse,
Ja, und fühl' es froh bewegt,
Daß dein Adler, o Borusse,
Wieder leis die Schwingen regt.

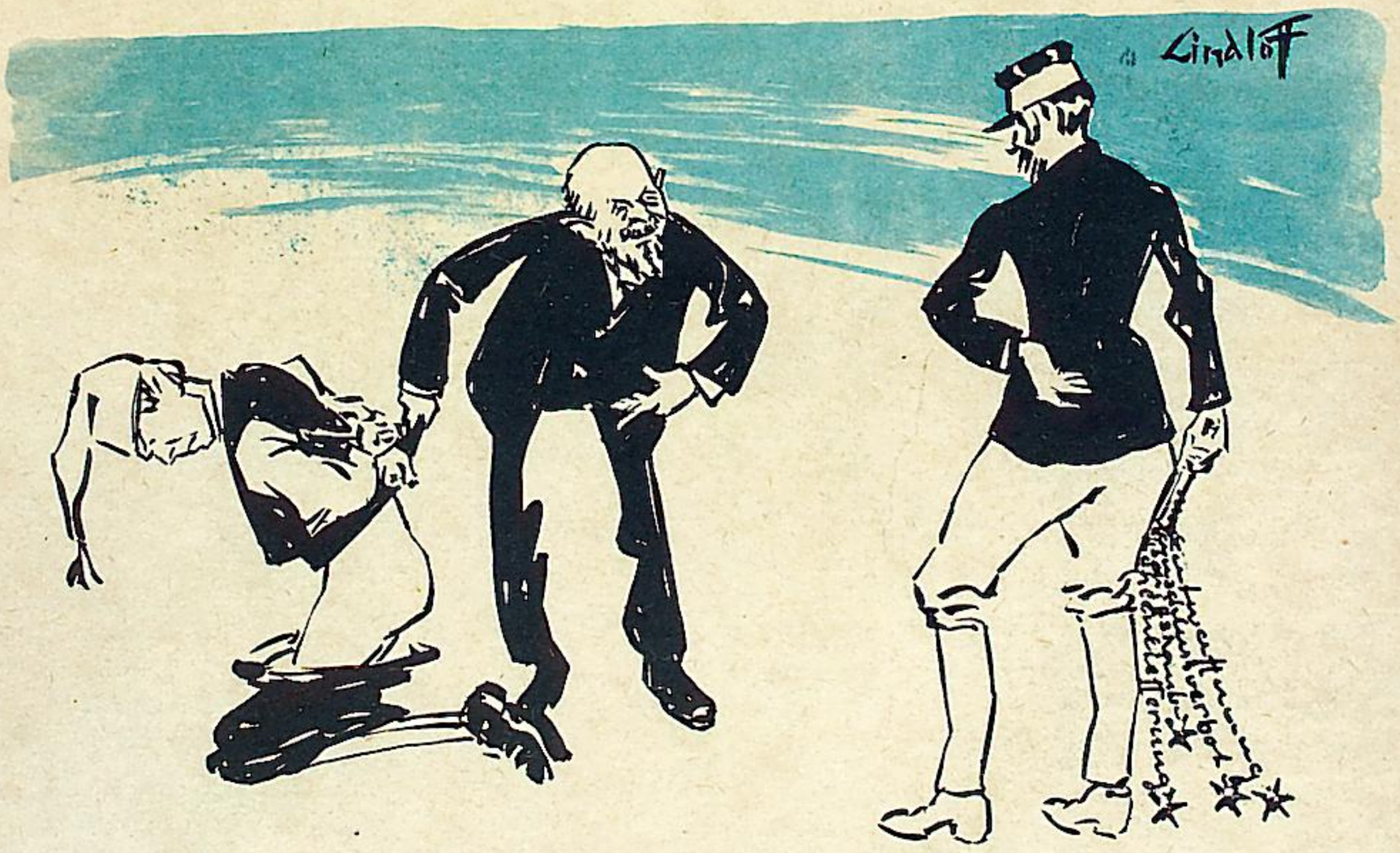
Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0094
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sadismus



Der deutsche Pazifist: „Einen Augenblick! Ich bitte um Ihre gütige Erlaubnis –



dem Delinquenten noch die Hosen herunterziehen zu dürfen!"

2/48

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0095
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ultra posse –

Die Ententebrüder: „Feste, Michel! Daß wir raufkommen!"
Michel: „Aber nehmen Sie's nicht übel, wenn ich zwischendurch mal loslasse um — in die Hände zu spucken!"

Eine wurmige Frucht

m. l. In Anbetracht der erschreckenden Unterernährung deutscher Kinder hat sich schleunigst unter dem Vorsitze von Frau Wurm, M. d. R., ein Hilfsausschuß für etwaige französische unterernährte Kinder gebildet, an die doch die Notlage unser Kleinen in erster Linie denken läßt. Frau Wurm wird damit den Beweis erbringen, daß der Milchmangel in Deutschland durch reichliche Milch der frommen Denkart behoben ist. Auf den Einwurf, das Hemd sei einem doch näher als der Rock, erwidert sie, das stimme nicht mehr, da bei uns viele Kinder und Erwachsene kein Hemd mehr habe, ihnen also der Rock näher als das — nicht vorhandene Hemd sei. Wodurch besagter Einwand so hinfällig werde wie ein unterernährtes Kind. Übrigens wolle sie ihre Ansichten mehrbändig im Druck herausgeben, und dann werde jedes der Milch entbehrende deutsche Kind durch einen Band Wurm entschädigt.

„Proletarier aller Länder — — —!"

(Zu dem Aufruf der deutschen Gewerkschaften an die Arbeiter der Welt.)

Ei verflucht, das sind mal derbe,
Fürchterliche Lektionen,
Die nunmehr die Weltgeschichte,
Dieser strengste der Magister,
Jenen Wolkenkuckucksheimern,
Wirren Köpfen und Phantasten,
(Die von einem Bruderbunde
Aller Proletarier träumten)
Hat mit Donnerschlag erteilt.
Ach, wer zählt die langen Jahre,
Wo dies Dogma, dieses schöne,
Ward von allen roten Brüdern
In die hunderttausend Köpfe,
Die voll Andacht ihnen lauschten,
Eingehämmert und gekeilt.
Heute dringt der Ruf ins Weite,
Als die Probe des Exempels:
„Proletarier der Erde,
Helft den armen deutschen Brüdern,
Denen man die fürchterlichsten,
Grauenvollsten Sklavenketten
Um den Hals zu legen droht!" —
Ach, wie trügerisch dies Hoffen
Auf die Hilfe ferner „Brüder"!
Stumm wird's in dem Weltenrunde,
In dem Hals erstickt die Phrase,
Und kein Arm will nun sich regen;
Höchstens läßt sich eine Stimme,
Sanft belehrend, noch vernehmen:
„Ja, das sind die Unterschiede
Zwischen Theorie und Praxis,
Wirklichkeit und Seifenblasen!
Michel, leider außerstande
Sind wir heute, dir zu helfen!"
Und ein schadenfroh Gelächter
Pflanzt sich fort von Pol zu Pol.

m. br.

Weise Voraussicht

l. s. „Was schreibst du denn da an Vetter Emil, Männe?"

„Ich wünsche ihm Glück zum Geburtstag."

„Jetzt schon? Den hat er doch erst im Juni?!"

„Stimmt. Aber bis dahin kann das Porto schon fünfmal wieder erhöht worden sein!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0096
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Warum heeßt et eijentlich Randstaaten?

Schultze. Det is doch janz einfach: Randstaaten sind Staaten, die immer'n Rand halten müssen.

Müller. Und innerlich sind se meist aus Rand und Band.

Schultze. Un merschtens am Rand des Verderbens. Det versteht sich am Rande. o. k.

Pilsudskis Besuch in Paris

Als der große Held Pilsudski
Kam zur schönen Stadt Paris,
Wurde ihm ein großer Wudski
Dargebracht, nebst Schweinefüß'.

Manches Schnäpschen trank der Gute
Auf die herrliche „Gloire"
Und begoß sich seine Schnute,
Bis er ganz — begeistert war.

Und er pries Paris am Ende
Als der wahren „Freiheit" Sitz;
Küßte alle Damenhände,
Und auch Briands Nasenspitz'.

Und er tanzte auch „Mazurke" —
Wie der „Temps" voll Freude schrieb,
Bis er dann auf seine Gurke
Fiel und schnarchend liegen blieb.

Da gab's eine schwüle Pause;
Briand rief: „Das ist zu stark!
Fahrt den Helden schnell nach Hause,
Aber bitte durch den Arc —
de triomphe!" m. br.

Zehn Gebote
für den Zehngebotehoffmann

1. Du sollst dein flegelhaftes Maul halten, wenn du nichts Sachliches zu reden hast.
2. Du sollst dir nicht einbilden, daß deine öden Zwischenrufe geistreich sind. Selbst deine Parteigenossen fühlen sich durch dich geschädigt.
3. Du sollst nicht glauben, daß sich noch irgendein Abgeordneter oder sonstwer beleidigt fühlt, wenn du ihn anpöbelst.
4. Du sollst nicht meinen, daß man dich zur Ordnung ruft, weil man sich davon irgend einen Erfolg verspräche. Man tut es nur pflichtgemäß. Im übrigen genießest du Narrenfreiheit.
5. Du sollst dich nicht darüber täuschen, daß du der erste wärest, der in einer Räterepublick unmöglich wäre.
6. Du sollst richtiges Deutsch lernen.
7. Du sollst nicht zitieren, denn deine Schillerschen Zitate sind doch von Goethe und lauten außerdem ganz anders.
8. Du sollst keine Fremdwörter gebrauchen, denn es ist nunmehr hinreichend bekannt, daß selbst der ungebildetste Kriegsgewinnler sie richtiger ausspricht und richtiger anwendet als du.
9. Du sollst dir endlich darüber klar werden, daß jede Sache, für die du dich einsetzest, von vorneherein dadurch erledigt ist.
10. Wenn du das Volk aufklären willst, so kläre zunächst deine Wähler darüber auf, daß man keine Gassenhanswurste wie dich in die Volksvertretung schicken darf. Karlchen.

Berichtigung

o. k. Anders lautenden Berichten entgegen sind wir in der Lage feststellen zu können, daß der Oberpräsident Hörsing durchaus nicht die Absicht hat, den Titel eines Fürsten von Thoren anzunehmen.

Ergebnis

Keineswegs, daß ich vermeinte:
Ohne Tadel war das Leben,
Ehe jener rote Neunte
Des November sich begeben.

Damals auch, durch manche Gossen,
Schwamm Gemeinheit, höchst verächtlich,
Und nicht weniger Zeitgenossen
Dummheit war durchaus beträchtlich.

Prüft man aber, am Erlebnis,
Unsre Zeit und die von neulich,
So ist leider das Ergebnis
Einfach, aber unerfreulich.

Man bemerkt (nicht ohne Feinheit),
Daß die Dummheit unverändert;
Dahingegen die Gemeinheit
Zeigt erheblich höheren Standard. kek.

„Gefühlskunst"

l. s. Indem jetzt so viel von dem neuen Taktilismus die Rede ist und man sich darüber streitet, ob ihn Marinetti in Paris oder Miß Williams in New York erfunden hat, um mittels des Gefühls den Menschen Kunstgefühle zu übermitteln, wobei ich darauf aufmerksam mache, daß ich die Sache schon lange kenne, weil mein lieber Vater mir leider oft sein Mißfallen auf dem Wege des Taktilismus auf meiner Rückseite ausgedrückt hat, und er sagt, daß das auch dem Herrn Marinetti sehr gut tun würde, wie auch mein Freund Max meine linke Backe mit seiner rechten Hand oder aber meine Nase mit der Faust taktilisiert hat, und auch mein Onkel Eduard meistens im Dunkeln unsere Hausangestellte, die Marie, durch Streicheln mit der Hand in dieser Kunstrichtung unterwiesen hat, was ich oft heimlich beobachten konnte. Weshalb ich hiermit öffentlich beanspruche, daß mir die Prosperität, oder wie das Wort heißt, im Taktilismus zugesprochen wird, und verbleibe

Karlchen Mießnick,
Quarta, Coetus B.

Kleiner Briefkasten für Jedermann

Ein Berliner Bürger: Ob „kommunal" gleichbedeutend ist mit „kommunistisch"? — So ziemlich.

Spötter in Calau: Sie wollen Herrn Haenisch über Musikinstrumente belehren, damit er nicht wieder Orgelpfeifen mit Darmsaiten verwechselt. Sie wollen ihm sogar „zeigen, was eine Harfe ist". — Ach was, lassen Sie ihn doch, gute Leute können ja schlechte Musikanten sein, und wenn er selbst bei dem Dichterwort:
„Und der Sänger rasch in die Saiten fällt
Und beginnt sie mächtig zu schlagen" —
an einen ausgleitenden Sänger im Kirchenchor denken sollte — was schadete es schließlich? Man weiß eben bei der Regierung besser Bescheid mit der Orgesch als mit der Orgel.

Neukommunist in P.: In dankbarer Erinnerung an Sinowjew schlagen Sie vor, als Abzeichen anstatt des Sowjetsterns, der Ihnen „ziemlich schnuppe" ist — (also Sternschnuppe?); das Bild eines fruchtbeschwerten Apfelbaums im Knopfloch oder an der Krawatte zu tragen. Na, dann nehmen Sie lieber gleich einen Apfel selbst, aber einen faulen!

Privatgelehrter an der Spree: Wenn Sie sich mit der Psychologie der Gattung, die heutzutage in unsern Parlamenten den „Volkswillen" zum Ausdruck zu bringen pflegt, beschäftigen, so haben Sie allerdings ein reiches Material zur Verfügung. Wie Sie Ihre Wissenschaft benennen könnten? — Nun, etwa „Knotographie" oder auch „Packteriologie".

Unverwüstlicher Optimist: Mit der Einheitsfront „von Hergt bis Hoffmann", die Sie schon anrücken sehen, wird es wohl nichts werden; sie ist ein Traum, und nicht einmal ein schöner. Hat sie doch schon „von Strese- bis Scheidemann" ihre Schwierigkeiten! Nimmt man aber noch mehr von rechts hinzu, so hat die Sache vollends ihren Haken, und das ist sogar ein ganzes — Hakenkreuz.

Ein alter Dresdener: Wir haben auch gelesen, daß Ihr Landtagspräsident Fräßdorf die tobenden Kommunisten, besonders auch den Dauerredner Herrn Zipfel, nur noch mit einer Heulsirene zur Ruhe bringen kann. Wir haben gleich dazu gedichtet:

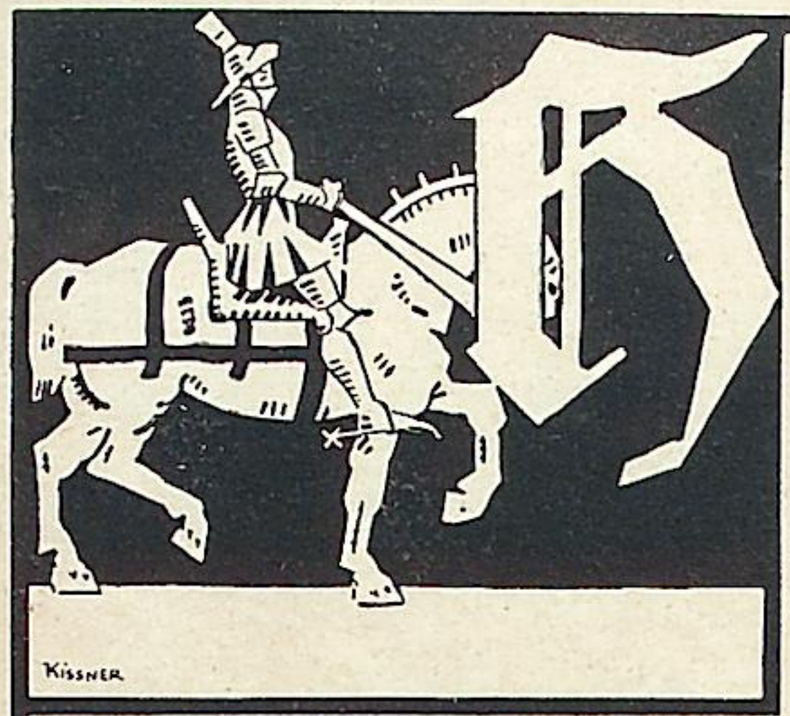
„Wehe, wehe, welche Töne!
Fräßdorf kommt mit der Sirene.
Wenn der Wirrwarr steigt zum Gipfel,
Und nicht enden will der Zipfel,
Der beim Jubel der Tribüne
Faucht als wie 'ne Dampfmaschine,
Nimmt die Piep' er aus dem Sack
Und pfeift auf das ganze Pack!"

Bald werden alle Parlamente von solchen Sirenenliedern wiederhallen. Man versorge sich mit Wachs, wie einst Odysseus.

Deutscher Bolschewist in F.: Wenn Sie für Ihre Töchter Magdalene und Sophie Henriette lieber Namen hätten, die mehr nach Moskau schmecken, so rufen Sie sie doch einfach „Leninchen" und „Sowjettchen"!

Ein Nationalökonom: Gewiß, indem die Entente uns jetzt auch noch eine Ausfuhrabgabe von 12½ Prozent auferlegt, will sie uns bluten lassen „bis zur Ausfuhr". Sie können auch ruhig sagen: „bis zur Abfuhr". r. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0097
© Universitätsbibliothek Heidelberg



AUS-NEUERBURG

ist durch alle Zeiten unbeirrt seinen eigenen Weg gegangen. Das Vermächtnis der Väter: „Nur durch Erzeugnisse echt deutscher Ge„diegenheit vor Anderen hervorzutreten“ ist unsere Haustradition geworden.

Wir halten daran fest!

Haus **Neuerburg** o.H.G. Zigarettenfabrik

Köln
Trier
Dresden

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für **Haut-, Blasen-, Frauenleiden** ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärende Broschüre **IX,** diskret verschlossen, Mark 3.—.

Berlin W 8, Leipziger Str. 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr.

Apoth. Pohl's **Taschen-Inhalator**

CIP

gegen

Ansteckung

bei

rauher Witterung, vordorbener Luft, Staub, Näsee, Zugwind.

Der einzige, bei jeder Arbeit, in jedem Berufe unbehindert und wirksam anwendbare Inhalator.

1 Jahr Garantie! Unzerbrechlich! **Ohne Nachfüllung** f. n ehr. Jahre vollk. gebrauchsfertig **M. 15 frko.**

Hochwichtige Gratisprospekte.

Erhältl. in Apothek., Drogerien etc. od. direkt beim Alleinfabrikanten:

F. X. Vogt, Vilsbiburg, Bayern.

Akker's Abtei-Sirup

lindernd bei

Asthma, Bronchialkatarrh, Keuchhusten und Influenza.

Zu haben in den Apotheken.

Preis einer Flasche M. 20.— Größere (Familien-) Flasche vorteilhafter.

L. J. AKKER in EMMERICH a. Rh.

Herrenanzugstoffe ab Fabrikort **billigst.** Muster frei. Spremberg L., Postschließfach 30.

Technikum Eutin

Bau- und Maschinenfach

BRIEFMARKEN Preislist. frko. Bruno Hofmann, Leipzig 14, Nürnberger Str. 8.

Bei Bestellungen bitten wir auf den „Kladderadatsch“ Bezug zu nehmen

---

Fordern Sie „Petocrono“ bei Ihrem Uhrmacher.

ABSTEHENDE OHREN

werden durch

EGOTON

sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. grat. u. frank. Preis M. 34.— exkl. Nachn.-Spes. Zu haben in den meisten Friseurgesch., Drogerien u. Apotheken u. direkt von

J. Rager & Beyer
Chemnitz M. 62 in Sa.

Gegen Gicht, Rheuma,

Kaiser-Friedrich-Quelle

Offenbach (Main)

Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

DER ANERKANNT BESTE ALLER KLOSTERLIKÖRE:

St. Emmeram Abtei Likör

DER WEIN- BRENNEREI

MACHOLL MÜNCHEN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0098
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Henkell Trocken

wieder auf dem Markt!

Das in schweren Zeiten erlassene Zucker-Verbot zwang unser Haus, sich während einiger Jahre vom Markte zurückzuziehen: es erschien uns mit unseren Traditionen unvereinbar, Ersatzmittel irgendwelcher Art zu verwenden.

Als der Betrieb dann teilweise wieder aufgenommen werden konnte, brachten wir vor etwa 2 Jahren zunächst unseren „Henkell Privat" und unseren „1911er Henkell" in den Handel.

Nachdem nunmehr eine Dosierung in größerem Umfange wiederum möglich ist, können wir auch unsere alte populäre Marke „Henkell Trocken" in unübertroffener Güte und Preiswürdigkeit unsern Gönnern durch den Weinhandel anbieten.

Unsere erzwungene Zurückhaltung gestattet es uns, eine Cuvee zum Versand zu bringen, die 1916 auf Flaschen gefüllt wurde, und somit ein fast fünfjähriges Flaschenlager aufweist.

2150

Henkell & Co.

Gegründet 1832

BHD

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0099

© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Hier, bitte, die Wahlurne der — unentwegten Moskau-Partei!"

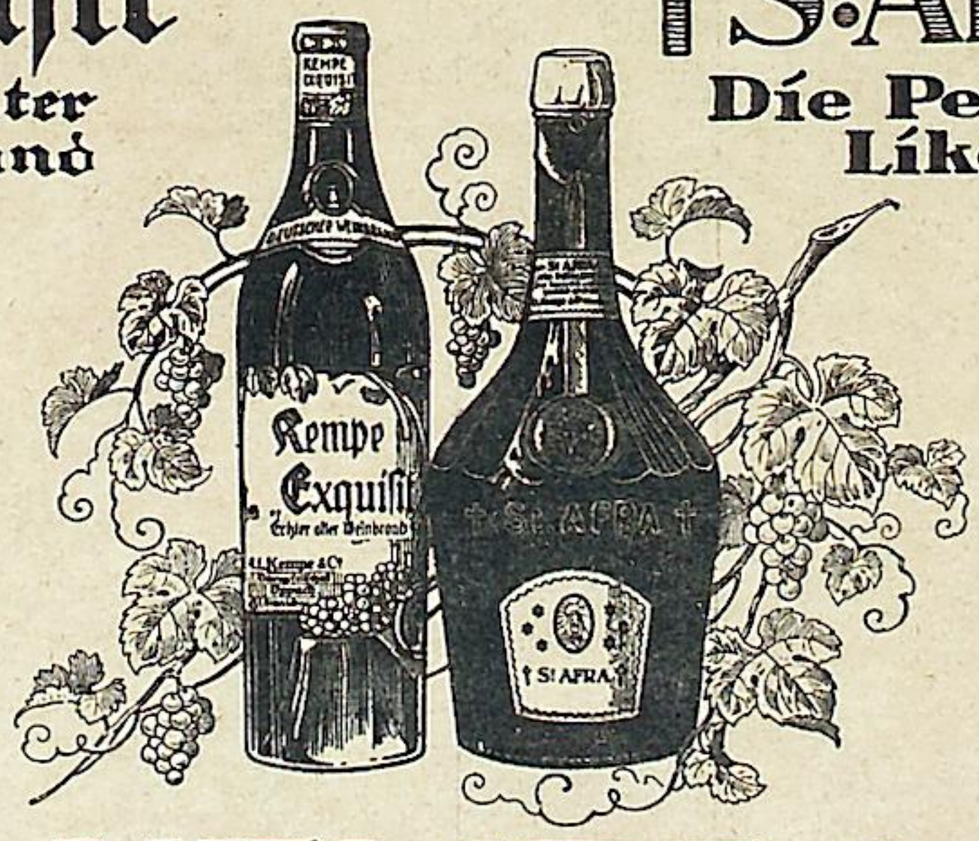
Non olet

Holland kauft von uns — was lächelt ihr? —
Seit geraumer Zeit Klosettpapier.
Ja, das war 'ne Ausfuhr! Au, das fleckt'!
Bis sie endlich doch Verdacht erweckt'!
Nun ergab sich beim Export sofort:
Statt der Röllchen für den stillen Ort
Wanderten nach Holland Rollen, weit
Über siebzig Zentimeter breit,
Riesendick, wie sie die Presse schluckt,
Die in Holl- und England Blätter druckt.
Wem erst Mynhers Kraft das Wort verschlug,
Schilt jetzt über Schwindel und Betrug.
Doch trotz Naserümpfen und „Hm, hm!"
Finde ich die Sache nicht so schlimm.
Macht die Ausfuhr von Papier uns reich,
Bleibt sich, wozu sie's verwenden, gleich.
Ach, wär' das ein Tor, der danach schielt,
Was das Röllchen für 'ne Rolle spielt!
Wird für beide Zwecke gut geblecht,
Ist dem geldbedürftigen Geschlecht
Wahrlich jeder genius loci recht.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Exquisit
Echter alter Weinbrand

†St.AFRA†
Die Perle der Likőre



E.L.KEMPE & Co
AKTIENGESELLSCHAFT
OPPACH i/S.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0100
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die „Marseillaise in Mecklenburg"

Am Landeslehrerseminar
Zu Mirow wirkte wunderbar
Ein Studienreferendar,

Der Schuster hieß noch überdies;
Und dieser „deutsche" Schuster ließ
Die „Marseillaise" singen süß.

Den Text davon sprach morgens früh
Die Klasse laut, und Schuster schrie:
„Allons enfants de la patrie!"

Dann hat die Melodie er vor-
Gesungen in dem Schülerchor,
So daß sie einging jedem Ohr.

Auch riet der Schuster für und für:
„Übt oft zu Hauf' — gehorchet mir —
Das Ding auf Geige und Klavier!"

O Schuster, ohne Neidesweh
Ruf ich entzückt: „Das ist die Höh'!"
Der „jour de gloire est arrivé".

Wenn solch ein Schuster, unentwegt,
Den deutschen Geist, wohlüberlegt,
Auf den — Franzosen-Leisten schlägt!

m. br.

„Schippen" gewinkt

o. k. Als neulich ungebeten — der Schneefall eingetreten — und die Straßen — über die Maßen — von Schnee und Dreck rauschten — da saßen und plauschten — natürlich — kritisch — und politisch — die Welt reformierend — und Deutschland regierend — im Arbeitsnachweis beieinand — zwölf Arbeitslose an der Wand. — Da kam mit Schnaufen — einer gelaufen — der sprach nur ein Wort — da waren die Zwölf fort, — im Handumdrehen — war keiner mehr zu sehn. — Alle zwölf rissen aus — mit wildem Satz aus dem Haus — kopfüber die Stufen — denn der Mann hat gerufen: — „Gut, daß ich Euch seh! — Kommt raus und schippt Schnee!"

Berlin, den 6. Februar 1921

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements Mark 12,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 15,—, für das Ausland M. 20,—.
Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 6./2. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

vereint bei der

Preußenwahl alle tapferen Frauen und Männer, die ihre **Preußenheimat**

von inneren und äußeren Feinden nicht zerreißen, verkleinern und unter die Füße treten lassen wollen, die die Erhaltung und Wiedererstarkung des preußischen Staates verfolgen, um Zucht und Ordnung wiederherzustellen.

Es gibt nur eine große Preußenpartei:
die Deutschnationale Volkspartei!

DER ANERKANNT BESTE ALLER KLOSTERLIKÖRE:
St. Emmeram Abtei Likör
DER WEIN- BRENNEREI
MACHOLL MÜNCHEN

2/51

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0101
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im Zeichen des Verkehrs!

Man glaubt nicht, über wieviel Stumpfsinn verfügen
Manche Leute, die in Deutschland die Ministerposten kriegen.
Da ist zum Beispiel Herr Giesberts, der an der Post rumbosselt
Und auf seine Weise den Verkehr bis zum Ersticken erdrosselt.
Zwar wirst du, Deutscher, scharf angeranzt:
„Die Sache geht schief, wenn nicht jeder schanzt!
Wenn nicht jeder den Stier bei den Hörnern packt!
Und schuftet, daß ihm die Schwarte knackt!“
Handwerker, Arbeiter, Kaufmann, und Land und Stadt,
Kurz alles, was nicht sein Gesäß in die Sessel einer Kriegsgesellschaft verfrachtet hat,
Soll, das wird von der weisen Regierung zur Pflicht gemacht,
Arbeiten, daß der Rock in den Nähten kracht.
Aber wehe, wenn du zu diesem Zwecke
Benutzen willst etwa die Eisenbahnstrecke!
Oder gar, um dein Geschäft zu betreiben,
Den sonderbaren Einfall hast, einen Brief zu schreiben!
Oder nehmen wir an, du erzeugst irgendwelche Waren,
Und denkst, die Post soll sie dir zum Abnehmer fahren!
Am Ende — hier muß ich besonders stutzen —
Willste gar den Fernsprecher tunlichst oft benutzen?!
Kommst du, mein Lieber, auf so ausgefallene Ideen,
Dann sollst du mal diesen Herrn Giesberts sehen!
Der wird dir zeigen, was so geniale Leute,
Wie er, „moderne Verkehrswirtschaft“ nennen heute!
Der leiert nur eine Walze, stumpfsinnig und kindlich —
Aber die Walze leiert er gründlich!
Du glaubst nicht, was dieser Stephan der Republik,
Dieser Herr, mit dem weiten staatsmännischen Blick,
Für ein Talent entwickelt und ein Geschick!
Der greift, zusammen mit dem Kollegen von der Bahn,
Seine Sache auf geradezu titanische Weise an!
Dem fällt — wie begabt kann ein Mensch doch sein! —
Alle Vierteljahr eine neue Tariferhöhung ein!

kek

Wideburg & Sohn
Thüringer Rassehunde-Zuchtanstalt und Großhandlung
Eisenberg 3 i. Thüringen
Alle Rassen Schutz-, Wach-, Salon- u. Jagdhunde.
Versand zu jeder Jahreszeit unter weitgehender Garantie und kulantesten Bedingungen. Für Preisliste 1.50 M. einsenden. Anfragen Rückporto beifügen

Emser Wasser gegen Katarrhe usw. EMS Schutzmarke

Vorbildung i. Einj.-, Prim.-, Abitur.-Pr. in Dr. Harangs Anstalt, Halle 46 S.

Gegen unreines Blut zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apoth. Lauensteins Renovationspillen, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. M. 11.50. Apoth. Lauensteins Ver-Versand, Spremberg L. 33.

„Welt-Detektiv“
Auskunftei Preiss-Berlin W45
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).
Bestempfohlenes erstklassiges Institut f. vertrauliche, zuverl. Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtung., Ermittlungen, Schnellverbindung. mit allen inländischen, ausländisch., überseeisch. Plätzen.

Wählen Sie
Ehrhardt-Automobile
PERSONEN-, LASTWAGEN, OMNIBUSSE
in erstklassiger Ausführung.
Heinrich Ehrhardt / Aktien-Gesellschaft / Düsseldorf
Fabrik in Zella-Mehlis (Thür.) I • Generalvertretung: Berlin W66, Wilhelmstr. 80a

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0102
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briand

Es nannte Clemenceau sich „Tiger",
Er, den so oft aufs Korn du nahmst.
Du warst des Tigertiers Bekrieger,
Bis du — auf seinen Sessel kamst.

Da stimmtest du erst sanftre Weisen
Für das „besiegte" Deutschland an:
„Bestialisch will ich's nicht zerreißen,
Ich, ein humaner Ehrenmann!"

Und dann? — O du geschobner Schieber,
Wie ekelt mich dein Gaukelspiel!
Fast war mir Clemenceau noch lieber!
Der zeigte unmaskiert sein Ziel!

Der war kein schnöder Wortverbieger,
Er fletschte offen seinen Schlund —
Fürwahr, Briand, du bist kein Tiger,
Du bist ein simpler Schweinehund!

Karlchen.

John Bull und Marianne

Es schlingen beide munter
Den halben Weltkloß 'runter.
Wird eins am Fraß verscheiden?
Ich gönn' es beiden. a. ey.

Franz Ebhardt

Der gute Ton
in allen Lebenslagen

Ein Handbuch
für den Verkehr in der Familie
in der Gesellschaft und im
öffentlichen Leben
20. Auflage
599 Seiten
in zweifarbigem Druck
Mit Buchschmuck von
Else Wenz-Viëtor
In Halbleinen gebunden
M. 36.–
In Ganzleinen gebunden
M. 42.–

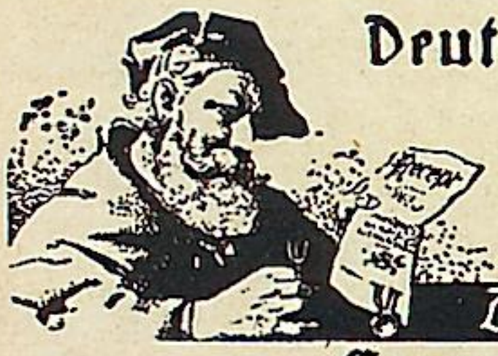
Julius Klinkhardt
Verlagsbuchhandlung
in Leipzig

Rothschilds Taschenbuch für Kaufleute

Ein Lehr- und Nachschlagebuch der gesamten Handelswissenschaften in allgemeinverständlicher Darstellung
In Verbindung mit Fachmännern herausgegeben von
Dr. Christian Eckert
Geh. Regierungsrat, ord. Professor der wirtschaftl. Staatswissenschaften an der Universität Köln

Mit zahlreichen Übersichten und Tabellen
58. völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage. 1920
XX und 1420 Seiten Lexikon-Format
Werbeschrift und Probeheft kostenlos

A. Bloecknet Verlag für Handelswissenschaft Leipzig



Deutscher Weinbrand
Scharlachberg
Meisterbrand

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.

Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein.

Schultz Grünlack

Der deutsche Sekt aus Rüdesheim am Rhein!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0103

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Geheimpartei

Es deckt das Schweigen der Sphinxe
Den Gang des Wahlgefechts:
Der eine ist mehr linkse,
Der andre ist mehr rechts.
Doch wer überhaupt zum Wählen
Durch nichts zu bringen ist,
Der ist, mein Freund, zu zählen
Als Bolschewist.

werle.

Brianderien

Monsieur Briand erklärte, daß Frankreich in dem Abkommen von Paris bis zur äußersten Grenze des Entgegenkommens gegenüber Deutschland gegangen sei. — „Indem ich Ihnen Ihre Haare auf dem Kopf ließ," erklärte der Straßenräuber seinem Opfer, das er bis aufs Hemde ausgeplündert hatte, „habe ich die weitestgehende Rücksicht gegen Sie genommen, die ich aus humanitären Grundsätzen als Räuber überhaupt gegen Sie nehmen darf." — „Wenn ich Ihnen hier noch einen Strick gebe, damit Sie sich anständig aufhängen können," mahnte Fürst Albert von Monaco einen Brasilianer, dem die Spielbank den letzten Heller entzogen hatte, „so zeige ich damit eine Weichherzigkeit, die beinahe meine fürstliche Würde in Frage stellt." — „Männeken, Sie haben Glück jehabt," sagte ein Rowdy in der Ackerstraße zu einem gewissen August Pieske, als er unförmlich zugerichtet am Boden lag, „ick habe Ihnen bloß die Zähne ausjeschlagen und nich det Jenick umjedreht, weil ick so 'ne herzensjute Seele bin." — „Beneidenswertes Schaf," sprach der Wolf zum Lämmchen, das er zwischen den Zähnen hatte, „ein Haifisch würde dich mit einem Male hinunterschlucken, aber ich fresse dich ganz langsam auf; das macht, weil ich einer so anständigen, ritterlichen Familie entstamme."

m. br.

Sagenhaft

Stumm steh ich vor der Litfaßsäule:
Ists Wahrheit? Trügt mich nicht der Blick?
Da steht, mit lautem Wortgeheule,
„Die Saharet — sie kam zurück!"

Die Saharet? Mir ist — ich meine —
Die war ein weltbekannter Star,
Berühmt durch ihre lust'gen Beine,
Als ich noch kaum geboren war.

Der Großmama — Gott schenk' ihr Frieden! —
Fiel damals noch der Tanz nicht schwer.
Wie sind die Menschen doch verschieden —
Die Großmama tanzt längst nicht mehr!

kek.

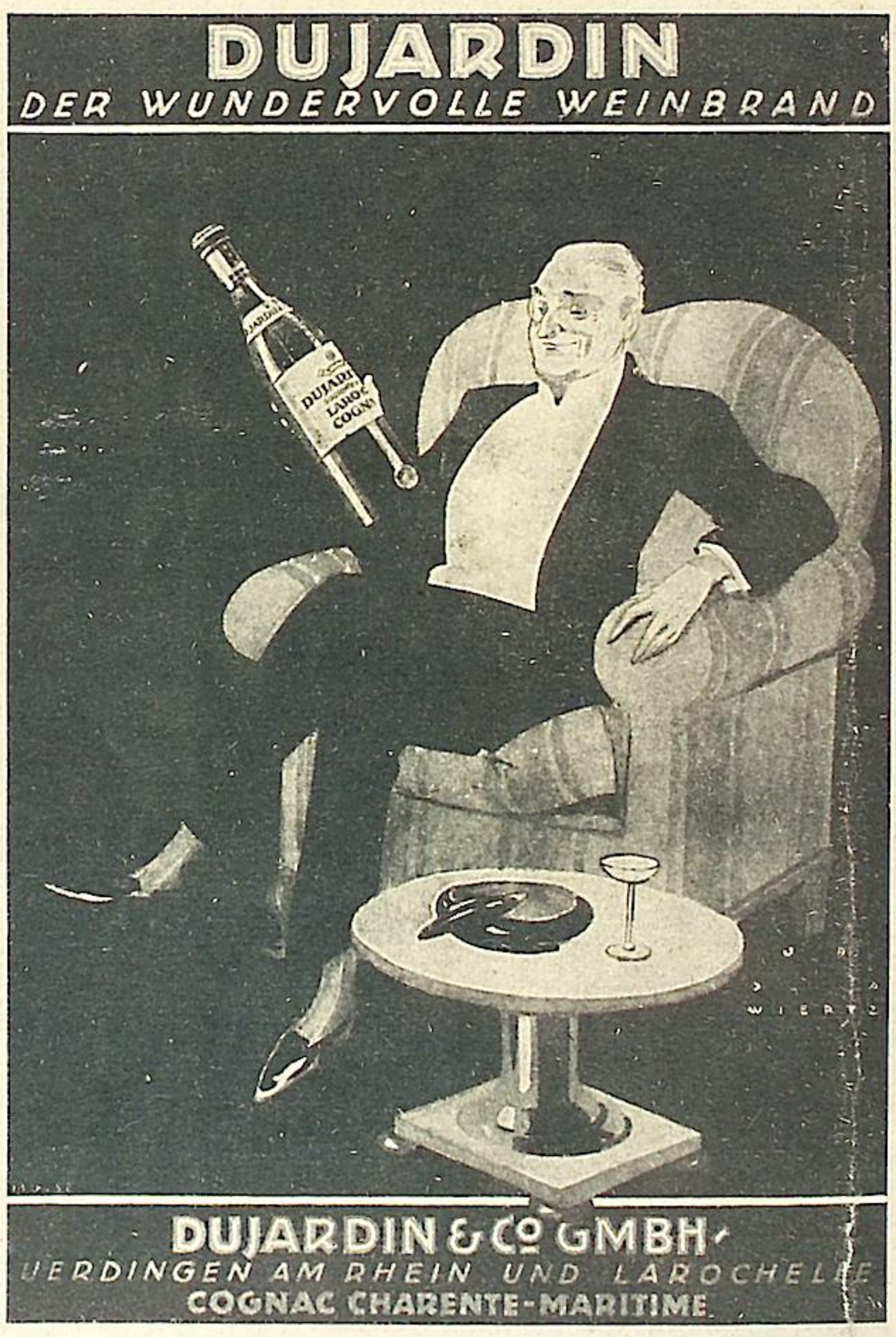
Der Unterschied

l. s. Der Abg. Dr. Levi sagte im Reichstag, die Regierung verfolge die Taktik der kleinen Schiebungen und der großen Feigheiten.

Während der verehrte Herr Redner es mehr mit den großen Unverschämtheiten hält.

Königlich Holländischer Lloyd Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst
via **Spanien** und **Portugal**
für **Passagiere, Fracht** und **Post** nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
New Orleans
mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig i. kurzen Abständen ab Amsterdam
Moderne schnelle **Frachtdampfer** nach obengenannten Häfen sowie nach **Pernambuco** und **Bahia**
Spezieller 14 tägig. Frachtdienst nach **New York**
Alle Auskünfte über Passage u. Fracht durch die Gesellsch. in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.



Einbanddecken
3. Jahrgang 1920 sind z. Preise v. M. 7,50 u. 80 Pf. Porto vom Verlag zu beziehen.

Bismarck-Album des Kladderadatsch Preis M. 15.—. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin W., Wilhelmstraße 9.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0104
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unsere Ankläger

Die deutsche Friedensgesellschaft verlangt vom Reichstag, die Bewilligung einer ersten Rate für den Bau eines kleinen Küstenschutz-Kreuzers abzulehnen. Andernfalls könne im Auslande der Glaube an ein Wiedererwachen des deutschen „Militarismus" nicht schwinden.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Hat's nicht für uns geschaffen;
Zum Weg ins Friedensparadies
Braucht Deutschland keine Waffen.
Und ob die Welt ein Arsenal,
Deutschland muß voll Vertrauen
Nackt gehen. Deutschland darf nicht mal
Den kleinsten Kreuzer bauen.

Wenn Deutschland neu zur See erscheint,
Ist es des Kriegs Bekenner . . .
So redet nicht etwa der Feind,
So reden deutsche Männer!
Was man Verrat vor Zeiten hieß,
Volk, duldest du die Faxen?
Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Ließ auch Rohrstöcke wachsen.

Vom Besten das Beste
Mauritz-Mild
Tafelliqueur
Feinster aromatischer

Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

Mingol-
Tabletten schützen vor Husten Heiserkeit Erkältung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn-A-G Emmerich a/Rhein

Dr. WEBERS
Yohimbin-
TABLETTEN
Unübertroff. bei Schwächezuständen!
Tabl. 20 50 100
M. 9.- 21.- 40.-
Versand d. Apothek. Prospekt frei
„Nova", Nürnberg 3, Lindengasse 12

Der Kladderadatsch
bittet seine Freunde
um Angabe von Adressen für Probelieferung. Unkosten werden gern vergütet.

EMS
Emser Pastillen
gegen Heiserkeit, Husten u. s. w.
Warnung vor Nachahmungen

Mampediktiner
der
deutsche Luxus-Likör

Carl Mampe, Berlin

Zu haben in Feinkost- und Weinhandlungen, in Kolonialwarengeschäften. — Glasweise in Likörstuben, besseren Bars, Weinstuben und dergleichen.

Teilzahlung
Uhren, Photoartikel, Musik-Instrumente, Schmuckwaren, Bücher, Grammophone, Lederwaren.
Kataloge umsonst u. portofrei liefern
Jonass & Co., Berlin A. 308
Belle-Alliance-Strasse 7-10.

Ausschneiden! Einsenden!
beschreibt unser großes Haupt-Spez.-Verzeichnis. Versand gegen Beilage von 2,— Mark.
Adresse: .....
Verlag und Versand für deutsche Literatur, Berlin SW 19, Grünstraße 25/26, Abteilung 57.
(Teilzahlung von 5.— Mark an.)

Dr. Dralle's
Birken-Haarwasser
Die seit 30 Jahren bewährte Originalmarke M. 15- und M. 25-
Dralle's balsamische Birkenseife
Stück M. 7.50.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0105
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wähle!

Mensch! Ich kann dein Herz nicht kennen,
Ob du rot bist oder blau!
Doch — wirst du die Wahl verpennen,
Und der andre macht das Rennen,
Ärgerst du dich rot und blau!

*

Kein Schlepper, Freund, vermag dich aufzutreiben,
Vergebens such ich dich im Wahllokal —
Du kannst doch sonst niemals zu Hause bleiben,
Warum denn nun gerad am Tag der Wahl? kek.

Fays echte Sodener Mineral-Pastillen

Theresienhöfer Sauerbrunnen Goslar a/Harz

Vorbildung i. Einj.-, Prim.-, Abitur.-Pr. in Dr. Harangs Anstalt, Halle 46 S.

Gegen unreines Blut zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apoth. Lauensteins Renovationspillen, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. M. 11.50. Apoth. Lauensteins Ver-Versand, Spremberg L. 33.

Raucherdank! Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst. San. Inst. Gg. Englbrecht München R. 178, Kapuzinerstraße 9.

Hämorrhoiden Mittel, 1000 fach bewährt und anerkannt. 12.— und 22.— M. Prosp. freidurch Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Stottern kein Sprechfehler, nur die Angst ist zu beseitigen. Auskunft gibt Anstalt HAUSDÖRFER, Breslau I.

KLADDERADATSCH 5 Bde., neu gebd., Jahrgang 1915/19, tadell. erhalt., à 40 M. zu verkaufen C. Klopp, Lütjenburg.

Trier **Matheus Schmidt & Co.** Bingen
HOFWEINKELLEREIEN
Hauptbureau Trier

*

!! VERTRAUENSWERTER EINKAUF !!
Äußerst preiswerter, hübsch ausgereifter
1919er Mosel- und Rheinweine von ab M. 13.50 per Flasche

Wintringer Fels	M. 13.50	Laubenheimer	M. 13.50	Büdesheimer Burgunder rot	M. 15.50
Brauneberger Riesling	„ 14.—	Oppenheimer	„ 14.50	Château Branair-Ducru	„ 22.—
Oberemmeler (Saar)	„ 15.—	Liebfrauenmilch	„ 18.—	Original Eschenauer Korkbrand	

St. Matheus Edelsekt Saarriesling schäumender Ayler und Canzemer M 38.—
Auserlesene 1917er Crescenzen der Trierer Weinversteigerungen!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0106
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. H. Sch. — C. N. — W. — O. v. H. — Bielefeld. L. R. — Blankenburg. J. P. — Breslau. H. Z. — O. K. — Dresden. N. D. — H. — Düsseldorf, Oberkassel. G. H. — Falkenstein i. Taunus. v. C. — Halberstadt. O. K. — Marburg a. L. R. M.

Beeskow. A. L.: In Nr. 9 des „Amtlichen Kreisblatts für den Kreis Beeskow-Storkow" befindet sich folgende Geburtsanzeige: „Die glückliche Geburt eines strammen Jungen Friedrich Karl Peter zeigen ergebenst an Röbel, 8. Februar 1921. Postmeister Pommerenke und Frau Anna Pommerenke geb. Neumann." Diese Ankündigung erfolgte in der Nummer vom 12. Januar; wir zweifeln nicht daran, daß, wenn diese Zeilen unseren Lesern zu Gesicht kommen, die Prophezeihung des Postmeisters Pommerenke pünktlich eingetroffen sein wird.

Berlin. F. P.: Im „Vorwärts" vom 24. Dezember 1920 wird über das Zensurverbot von Schnitzlers „Reigen" berichtet; unter anderm lesen wir: „Die Hochschule scheint sich also überzeugt zu haben, daß das „unzüchtige" Drama auf der Bühne nicht laxiv wirkt." Man sagt besser: „laxierend". Dieses laszive Stück scheint also doch keinen Durchfall im Gefolge gehabt zu haben. Dafür hätte es ihn aber doch wohlverdient.

Blankenburg a. H. E. S.: In der „Halberstädter Zeitung" vom 17. Dezember 1920 befindet sich ein Gesuch, das mit folgenden Worten beginnt: „Geeigneter Herr gesucht zur regelmäßigen Bearbeitung von Last-Kraftfahrzeug-Besitzern zwecks Vertrieb von erstklassigen Vollgummi-Bereifungen, außer Konvention auf Provisionsbasis." Wenn der Herr nur nicht bei der regelmäßigen Bearbeitung von Last-Kraftfahrzeug-Besitzern auf Widerstände stößt! Das könnte besonders dann eintreten, wenn ihre Vollgummi-Bereifung noch ganz unbeschädigt ist.

Breslau. J. K.: Die „Schlesische Zeitung" vom 13. November 1920 veröffentlicht den Bericht über „Breslauer Konsulatstürmer-Strafprozeß"; unter anderm lesen wir: „Zeuge Koschade ist auch auf dem Schloßplatz gewesen, um zu hören „ob es so wird, wie es kommen sollte." Er sei zum Polizei-Präsidenten gegangen, um vorher zu warnen, sei aber nicht vorgelassen worden, es sei gesagt worden, der Präsident sei nicht da. Den Mann mit dem verbundenen Kopf hat der Zeuge ebenfalls gesehen. Die anderen Redner hätten zur Ruhe aufgefordert, der mit dem verbundenen Kopf habe sehr aufhetzend gesprochen. Derselbe Mann habe anderntags ohne verbundenen Kopf gesprochen." Auch der Zeuge oder der Berichterstatter scheint ganz ohne Kopf gesprochen zu haben.

Charlottenburg. F.: In Nr. 25 der „Täglichen Rundschau" lesen wir: „Einfache, selbsttätige Mamsell zum 1. Februar gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften an Frau Mierendorff, Zeitlaw bei Friedeberg, N.-M." Unsinn! Es gibt nur „kalte Mamsells" oder „warme Mamsells"; beide sind aber nicht „selbsttätig", sondern müssen stets, wenn man sie in Gang bringen will, vorher aufgezogen werden.

Königswinter. K. F.: Im „General-Anzeiger für Bonn und Umgegend" vom 3. Januar 1921 lesen wir unter „Briefkasten": „Frau M. M. Ich kam eines mittags von Poppelsdorf von einem Frühschoppen, war natürlich etwas angeheitert. Kam da eine wahrscheinlich nervöse Dame an mich heran, besah mich, läuft zur Polizeiwache und bestellt das Feuerwehrauto. Ich wurde nach Hause transportiert. Wer bezahlt jetzt das Auto? — Antwort: Lassen Sie das Auto von der Bestellerin bezahlen. Wir wollen doch nicht annehmen, daß Sie derart angeheitert waren, daß der Transport per Feuerwehr-Auto im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung geboten war. Sollte dies aber doch der Fall gewesen sein, so dürfte es für Sie das Vernünftigste sein, die Kosten für das Auto selbst zu bezahlen." Der von Ihnen als Sachverständiger angerufene August Biermörder meint dazu folgendes: die Stadien der Bezechtheit eines Femininums werden sich natürlich anders bemerkbar machen, als bei einem männlichen Exemplar der Gattung Homo sapiens; immerhin aber bleiben einige auffallende Merkmale die gleichen, und wenn die Notwendigkeit einer Beförderung durch das Feuerwehrauto vorhanden ist, was nur in ganz besonders schweren Fällen vorzukommen pflegt, so wird der Bezechte, selbst wenn er sich gegen diese Art des Transports stark ablehnend verhalten hat, nolens volens die Kosten berappen müssen.

Loschwitz b. Dresden. L. O.: In Nr. 574 der „Berliner Börsen-Zeitung" lesen wir: „Hamburger Wadenfischerei A.-G. Unter dieser Firma ist die Gründung eines neuen Unternehmens mit 3 Millionen Mark Kapital im Gange, das die Wadenfischerei mit Motorfahrzeugen betreiben will." Diese Wadenfischerei A.-G. ist keineswegs dazu bestimmt, während der Badesaison scherzhafte Vergnügungen im Familienbad zu veranstalten. Die „Wade" ist nämlich auch ein Zugnetz, das bei der Seefischerei verwendet wird. Auch auf dem Lande wird ja mancher mittelst der Wade ins Netz gezogen.

Nürnberg. K. M.: In Nr. 2 des „Evangelischen Gemeindeblattes Nürnberg" lesen wir unter Quittungen: „Für die Weihnachtsgabe zu 100 M. für arme Kinder, welche durch Post zugesandt wurden, dankt herzlich. Pfarramt St. Aegidien." Hoffentlich wurden die Kinder an das Pfarramt St. Aegidien unter „Wertangabe" gesandt.

Pritzwalk. O. B.: In Nr. 4 des „Prignitzer Tageblatts" befindet sich folgende Ankündigung: „Achtung! Achtung! Aufgepaßt! Wohin gehen wir am Sonnabend abend? Wo amüsieren wir uns am besten? Wo sind Nieschen und Liebeslauben? Wo tanzt man Mondscheinwalzer? Wo ist am Sonnabend der erste große sensationelle Preismaskenball? Wo haben die Masken freien Eintritt? Im neurenovierten Saale des Nienkirchen'schen Gewerkschaftshauses!!! Der Bildungsausschuß des sozialdemokratischen Wahlvereins." Dieser famose „Bildungsausschuß" scheint durchaus den freien pädagogischen Grundsätzen des zukünftigen Berliner Oberstadtschulrats, Herrn Paulsen, zu huldigen.

Siegen i. W. Dr. W.: In der „Siegener Zeitung" vom 10. Januar 1921 lesen wir: „Kreuzung Dobermann-Kriegshund rebhf. Italiener-Hahn b. abzugeben. Zu erfr. in der Gesch. d. Ztg." Das ist ein aufgelegter Schwindel; gerade zwischen einem Dobermannkriegshund und einem Italiener-Hahn kommt nie eine Kreuzung zustande; viel eher schon zwischen einer Dobermannhündin und einem Täuberich.

Stettin. A. W.: In Nr. 308 der „Pommerschen Tagespost" lesen wir: „Die Geburt ihrer Tochter Eva zeigen an Hans Remy, „Atlantic", Transportversicherungs-Aktiengesellschaft, und Frau Lotte, geb. Regel. Stettin, Kaiser-Wilhelm-Str. 98, den 15. 12. 1920." Der „Atlantic", Transportversicherungs-Aktiengesellschaft" zu ihrem erfreulichen Zuwachs ein dreimaliges donnerndes „Heil!"

Wilhelmshaven. Dr. N.: In Nr. 262 des „Wilhelmshavener Tageblatts" befindet sich folgende Anzeige: „Union wäscht Familien nach Gewicht. Kasinostr. 8." Das ist verständlich; eine magere deutsche Gelehrtenfamilie zu waschen, kommt natürlich nur halb so teuer, als eine dicke Schieber-Sippe zu reinigen.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 11. Februar 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

SCHREIBE MIT BEYERS TINTEN

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

2154

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0107

© Universitätsbibliothek Heidelberg

108

G 5442

Höherzüchtung

„Bis Deutschland die geforderte Kriegsschuld abgetragen haben wird, sind die Franzosen in ihrer Entwicklung so vorgeschritten, daß sie wieder bei den Affen angelangt sind."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0108

© Universitätsbibliothek Heidelberg

109

Nr. 9 / 74. Jahrg. Preis Mark 1, —

Kladderadatsch

Das polnische Ladisläuschen: Nicht wahr, guter Onkel Foch, zuerst entwaffnest du die Ostpreußen und dann wird Königsberg mein Dreckhaufen, auf dem ich residiere!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0109
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 27. Februar 1921

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements Mark 12,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 15.—, für das Ausland M. 20,—.
Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 27./2. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 28. Februar

Herr Artur Schnitzler, dem es eigen,
Zu plauschen zierlich und beredt,
Verfaßte einmal einen Reigen,
Der sich nur um das Eine dreht.

Dienstag, den 1. März

Das Eine — na, Ihr könnts Euch denken!
Doch Schnitzler haßt das Widerliche,
Drum, um die Scham nicht ganz zu kränken,
So machte er — — — — Gedankenstriche

Mittwoch, den 2. März

Gedankenstriche, eine Zeile,
(Was du sehr leicht begriffen hast,)
Besagen, daß ein Paar 'ne Weile
Sich mit dem Einen nur befaßt.

Wochenkalender

Donnerstag, den 3. März

Wie wärs, wenn man — heut ist man freier,
Das Ding noch mimisch unterstriche,
Die Bühne hat ja Gazeschleier
An Stelle der — — — — — —

Freitag, den 4. März

Und so geschah's. Herrn Schnitzlers Reigen,
Ansonsten reichlich kümmerlich,
Kann heut auf dem Theater zeigen,
Wie fesselnd ein Gedankenstrich.

Sonnabend, den 5. März

Doch was von solcher Kunst zu schreiben,
Und welchem Tiere sie wohl gliche,
Das sag ich, um recht kurz zu bleiben,
Am besten durch — — — — — —

Kladderadatsch.

Deutsch-Österreich!

Geht der Tod durch Wiener Gassen?
Dräut er schon mit letztem Streich?
Alle haben dich verlassen,
Schönes, deutsches Österreich.
Ins Verderben dich zu treiben —
Sieh, wie rings die Feinde stehn!
Deutsch, o Österreich, mußt du bleiben
Oder du wirst untergehn!

Deutscher Wall du einst gen Osten,
Nun vom Osten überschwemmt!
Tückisch gegen deine Pfosten
Tscheche sich und Pole stemmt.
Überrannt von fremden Massen
Ringt in Ferstels edlem Bau
Deutscher Geist. Sein Leben lassen
Soll ein schöner deutscher Gau.

Horch! wie mit der Donau Wogen,
Mit dir fühlend treu und traut,
Aus dem Westen kommt gezogen
Stammverwandter deutscher Laut.
Übern Semmering klingen Lieder,
Und es branden wie ein Meer
Grüße deiner deutschen Brüder
Über die Sudeten her!

Könnten wir des Volks vergessen,
Uns an Blut und Sprache gleich?
Laß an unser Herz dich pressen,
Hör' den Ruf, o Österreich!
Laß es uns mit Blute schreiben,
Daß wir fest zusammenstehn —
Deutsch, o Österreich, mußt du bleiben
Oder du wirst untergehn!

Kladderadatsch.
K. E. K.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0110
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Den Engländern miss'n wir 'ne Masse abbitten.

Schultze. Abbitten? — Nanu!

Müller. Ja, — ham wir jemals, wenn se sich als so fromm und jläubig hinstellten, dran jejlaubt?

Schultze. Ne!

Müller. Un nu zeijen se sich sojar als Jläubijer — und wir missen dran jlauben!

Vorfrühling

Schneeglöckchen und Primeln blühen so schön
An meines Gartens Stakete.
Nun kriegt man doch endlich mal wieder zu sehn
Was andres als Steuerbukette.

a. ey.

Unter'n Linden in Berlin

Motto: Unter den Linden in Berlin wurde ohne jede Veranlassung ein Vorübergehender von Gesindel totgeschlagen.

Mensch, ick sag dir, Unter'n Linden
Kannste heit 'n Zauber finden,
Mensch! da is det Ende weck.
Wo sonst alle Welt sich freite
An de Propperteh — is heite
Nischt wie Dreck!

Nischt wie stramme Kavaliere
Mit jefälschte Paßpapiere
Siehste an die Ecken stehn,
Um die Mächens, schön jeforben,
Wird mit fuffzig March jeworben,
Doch mit zehn!

Mensch, wie blieht an diese Stätte
Die jeklaute Zigarette!
Det Jeschäfte jeht wie doll.
Nachts, uff 's uffjeriss'ne Flaster,
Schwooft det Ackerstraßenlaster
Espagnole!

Mensch, det sin jetzt andre Zeiten,
Det is jarnich zu bestreiten —
Pletzlich kriechste da 'n Ding,
Det se dir als Leiche finden!
Ja, so is det Unter'n Linden —
Unter Severing!

kek.

Verdruckte Überschriften

Kindesunterschiebung. Das Zentrum legt neuerdings starkes Gewicht auf die Erklärung, daß es an den Novemberereignissen in keiner Weise beteiligt gewesen ist; alle Verantwortung treffe ausschließlich die Sozialdemokratie.

Unglückliche Liebe. Die Deutsche Demokratische Partei hat sich entschlossen, an der Bildung einer Mehrheit, der die S. P. D. angehört, teilzunehmen.

Marionetten-Theater. Bei den den Völkerbund angeschlossenen Mächten besteht nur eine Meinung darüber, daß Frankreichs und Englands Vorgehen gegen Deutschland durchaus gerecht sei und höchste Billigung verdiene.

Selbstmord aus Nahrungssorgen. Der frühere demokratische Gewerkschaftssekretär Aufhäuser ist zur U. S. P. übergetreten und für einen höheren Beamtenposten ausersehen.

Was sind die deutschen Kabel?

Ein Kabelbissen für Kabeljau-ner, um den sie sich schon kabbeln.

In London

2/56

Michel: „Ja, Donnerwetter, wird nun hier diktiert oder ernsthaft verhandelt?"
Entente: „Aber natürlich wird verhandelt! — Sie werden verhandelt!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0111
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Paradies Berlin

„Na, Wenzel, wossu solln wer hier in Galizien bleiben, wenn wer in Berlin, wie mer mein Freund Lauseschitzky schreibt, e pikfeine Wohnung mit sechs Zimmerche und e großartiges Balkonche erschieben können!"

Herr Haenisch! Aufgepaßt!

m. br. Herr Haenisch, ist es Ihnen bekannt, daß es heute noch, nach mehr als zwei Jahren nach der ruhmreichen Revolution, ein Dorf in Preußen gibt, wo von früh bis abends das — königliche Spiel, nämlich Schach, in den Schulklassen, und sogar unter Anleitung der Lehrer gespielt wird? Dieses Dorf, Herr Minister, ist Ströbeck, bei Halberstadt.

Weiß Herr Haenisch auch, daß bei diesem Spiel noch immer ein König und eine Königin die Hauptfiguren bilden, so daß das Gemüt der Ströbecker Kinder schon in frühester Jugend durch diese Beschäftigung mit den Symbolen des fluchbeladenen monarchischen Systems von Grund aus vergiftet und für den neuen demokratischen Staatsgedanken geradezu untauglich gemacht wird? Weiß Herr Haenisch ferner, daß bei diesem verdammenswerten Spiel die Königin sowohl, wie auch der König einen Bauer oder anderen Proletarier ohne weiteres „schlagen" dürfen, während der Bauer den Allerhöchsten Herrschaften erst ein sehr ehrerbietiges „Gardez!" oder „Schach!" zuzurufen verpflichtet ist? Und ist Herrn Haenisch auch bekannt, daß die Figuren dieses Spieles einen vollständigen Klassenstaat bilden, bei dessen Mitgliedern in keiner Weise von einer Gleichberechtigung die Rede ist? Hat Herr Haenisch eine Ahnung davon, daß die Türme dieses Spieles noch immer die Form der alten fluchwürdigen Zwingburgen aufweisen? Daß dieses Schach zudem nur auf schwarz-weißen Feldern gespielt wird, wollen wir nebenbei bemerken. Was gedenkt der Herr Minister zu tun, um diesem gefährlichen Spiel, das nun schon in der schamlosesten Weise Jahrhunderte hindurch geht, Einhalt zu gebieten?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0112
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so lustig bin!

(Der Loreleyfelsen wurde von der Deutschen Turnerschaft angekauft.)

Die Loreley — so hört man's klingen —
Will nicht nur immer Lieder singen.

Ein deutscher Aufschwung, so am Rhein, —
Was könnte für uns besser sein?

Zur Abwehr gegen Sklaverei
Schwört sie sich zu der Turnerei.

Durch Hanteln, dieses ist zu merken,
Läßt sich der Biceps köstlich stärken.

Beim Tiefstand der Valuta schafft
Der Hochstand frische Hoffnungskraft.

Zum Schluß, mit froh gespreizten Füßen,
Sprung über'n Bock, den — andre schießen!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0113
© Universitätsbibliothek Heidelberg

In der Paulsenschen Versuchsschule

r. s. Hamburg ist ein schönes Städtchen, aber das Schönste darin ist doch die Paulsensche Musterschule, die ich neulich besucht habe. Als ich in das Klassenzimmer eintrat, sah ich zunächst nur ein wildes Raufen einer Herde Jungen mit umgeworfenen Bänken, herumfliegenden Heften und vielem Tintevergießen, dazu auch noch manches andere — nur keinen Lehrer. Schließlich entdeckte ich ihn doch zwischen zwei Bänken, unter den beiden Stärksten der Klasse — Klaas Katzenkopp und Benno Pfotenhauer —, die ihn „untergekriegt" hatten, am Boden liegend. Bei meinem Anblick gaben sie ihn frei. Er stellte sich mir als Vertreter des Schulleiters Paulsen, Schulamtskandidat Susemihl, vor. „Wir haben eben Rummelstunde," erklärte er mir, „die ist für die Knaben immer sehr anregend."

„Scheint so. Aber was macht denn die tobende Rotte Korah dort hinten?"

„Übungen im Sprengen von politischen Versammlungen. Ein sehr wichtiges Lehrfach."

„Ei, ei. Und wo ist denn Ihr Katheder?"

„Das gibt es bei uns nicht. Der Lehrer soll nicht über den Kindern stehen, er soll sich unter ihnen aufhalten."

„Hm, ja, das haben Sie mir eben drastisch gezeigt. Aber eine Wandtafel sehe ich auch nirgends."

„Brauchen wir nicht, wir schreiben einfach alles an die Wände."

„Richtig, das sieht man, wie in einer öffentlichen Bedürfnisanstalt. Haben Sie denn einen bestimmten Lehrplan?"

„O ja, den setzt der Schülerrat jeweilig fest; ebenso die Unterrichtsstunden."

„Und die häuslichen Aufgaben?"

„Ihre Erledigung ist dem Ermessen des Einzelnen überlassen. Zwang widerstrebt der kindlichen Psyche und dem Wesen des Freistaats."

„Wird denn dabei auch wirklich etwas gelernt?"

„Ach Gott, werter Herr, wir alle lernen ja viel mehr vom Kinde als das Kind von uns. Docendo discimus."

„Nun ja, es mag ja Leute genug geben, die das noch sehr nötig haben. Aber die macht man doch nicht gerade zu Oberstadtschulräten. Prüfungen haben Sie wohl auch nicht mehr und Zensuren?"

„Bewahre, das sind doch nur Hemmschuhe für die ungestörte geistige Entwickelung. Freie Bahn dem Tüchtigen! Wer durchaus Fortschritte machen will, kann dies übrigens auch bei uns. Aber das Wesentliche bleibt doch die Gesinnung, und die ist bei uns prima — schon in Sexta. Dafür sorgt unsere Unterweisung: Verfassung, Parteizucht, Bürgermoral."

„Und Religion?" — „Bedauere, abgelegte Artikel führen wir nicht. Aber Klassenkampf, Streikrecht, Anleitung zum Debattieren, Demonstrieren, Sabotieren."

„Verstehe schon. Glückliche deutsche Jugend! Ja, Sie haben den Löwenstein der Weisen gefunden. Und nun, verehrter Herr Susemihl, will ich Sie nicht länger in Ihrer Rummelstunde stören. Bleiben Sie hübsch gesund dabei und grüßen Sie mir Ihren Herrn Paulsen, den Unterrichtsleiter in spe — an der Spree!" — Damit empfahl ich mich. Ein gesinnungstüchtiger Radau tobte alsbald hinter mir her.

Im Schneiderstreik

wollen die Streikenden zu den schärfsten Maßnahmen schreiten, denn sie haben die Schererei und die dauernden Sticheleien satt. Sie werden, da gibt es nichts zu bemänteln, die Sache schon so einfädeln, daß ihnen niemand etwas am Zeug flicken kann, denn es muß sich vieles wenden und sie wollen zeigen, daß sie nicht alle mit der gleichen Elle gemessen werden dürfen. Kurz, ein Gewitter ist im Anzuge, nur einen Fingerhut voll, und man wird jeden Gegner durchwamsen und ihm die Jacke voll hauen. Hütet Euch! Einem gereizten Schneider geht der Faden so leicht nicht aus, wenn er jemand verplätten will. o. k.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW 19,** Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0114
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unbeliebt

Wer heut was Kluges von sich gibt,
Ist ganz besonders unbeliebt.
Zum Beispiel führ' ich dieses an:
Es hebt ein äußerst weiser Mann,

Ein Feind des Schwindels und der Phrase,
Den Finger an die Denkernase
(Bei der Entente irgendwo)
Und räuspert sich und folgert so:

„Zahlt Deutschland auch die dicksten Summen,
Stets sind zuletzt wir doch die Dummen.
Erpressen wir Papier und Scheck —
Was sollen wir mit all dem Dreck?

„Und räubern wir in Massen Waren,
So ist der Karren ganz verfahren,
Dann geht — da ist nichts abzuzwicken —
Der eigne Laden in die Wicken,

„Und unsre Sozis — arbeitslos —
Hau'n auf die eignen Staaten los.
Und wenn, durch unentwegte Knuffer,
Aus Deutschland 'nen Kartoffelpuffer

„Wir machen — so will's Tardieu! —
Na dann — dann sag ich nur: ei weh!
Dann können Trotzki und Lenin
Die Hüte dankend vor uns ziehn,

„Und, nach diversen leichten Putschen,
Im D-Zug an die Seine rutschen!
Kurz, wie man's auch beaugenscheinigt,
Die Sache scheint mir äußerst steinigt.

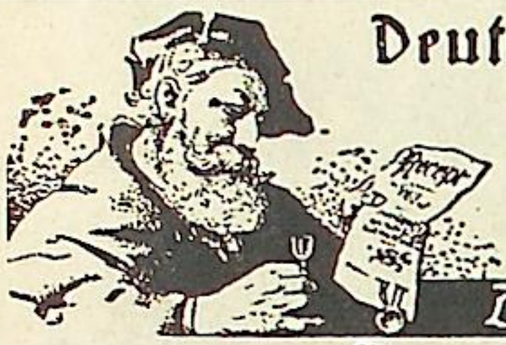
„Drum sollte man, die Stirn in Falten,
Sich mal vernünftig unterhalten,
Und, statt sich selber zu beschummeln,
Den Fall mit Nüchternheit befummeln.

Vielleicht — gesetzt das Risiko —
Man könnte — etwa — nun — und so —."
Doch, leider, über diese Phase
Kommt nicht hinaus die Denkernase,

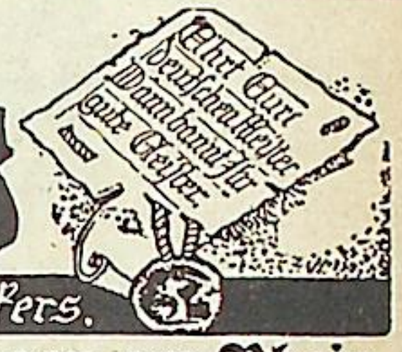
Denn Irrsinn, völlig monoman,
Haut stracks ihm auf das Riechorgan.

Denn wer was Kluges von sich gibt,
Ist heute äußerst unbeliebt.

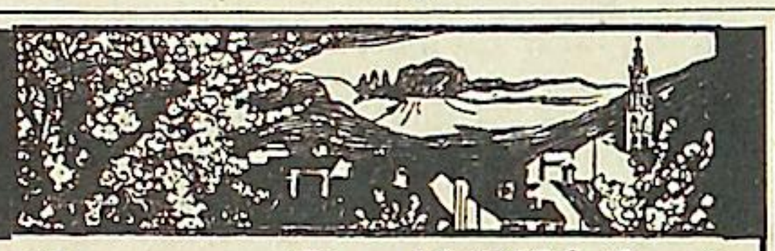
kek.



Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.



Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein.



Bozen * Deutschsüdtirol

265 m ü. M., die „Walthersstadt" genannt, Hauptort des deutschen Südtirol, inmitten eines malerischen Bergkranzes, überragt vom sagenhaften Rosengarten. Berühmte Touristen- und Fremdenzentrale. Frühjahrsaufenthalt und Terrainkuren, klimatische und Uebergangsstation. Jenseits der Talfer der weitbekannte Winterkurort Gries. Altertümliche Patrizier- und Handelsstadt von deutscher Bauart mit südlichem Einschlag. Interessante Volkstypen aus den Bergtälern. Neues modernes Theater. Künstler-Konzerte. Museum mit uralten Trachten. Ausgedehnte Promenaden. Wundervolle Obstbaum- und Rebenblüte. Lokalphänomen: Das Glühen des Rosengartens. Burgen- und schlösserreiche Umgebung. Wagen- und Automobilfahrten. Hauptetappenstation der großartigen Dolomitenstraßen. Zahllose Bergfahrten, Hochtouren und Uebergänge. Altrenommierte Hotels und Gaststätten mit modernem Komfort und Jahresbetrieb.

Hotels: Bristol — Zentral — Erzherzog Heinrich (Post) — Greif — König Laurin — Mondschein — Schgraffer — Stadt Bozen — Stiegl.

Weinstätten: Batzenhäusl — Rathauskeller — Torggelhaus — Veltburnser Weinstube — Bahnhofrestaurant.

Bergbahnen: Guntschnabergbahn. Elektr. Schwebebahn nach Kohlern. Mendelbahn. Rittnerbahn. Virglbahn.

Prospekte versendet kostenlos die Fremden-Verkehrs-Kommission Bozen.

KIOS
CIGARETTEN
verdanken ihren guten Ruf den ausgezeichneten
■ Qualitäts-Eigenschaften ■

Bismarck-Album
des Kladderadatsch Preis M. 15.—. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Wilhelmstraße 9.

Es ist das Richtige

Das seit 30 Jahren bewährte Haarpflegemittel mit dem Namen „Dr. Dralle's" Preis 15 u. 25 Mk

Dralle's Birkenwasser Stück Mk. 7,50

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0115
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alte Lieder, neu gesungen

Am Rhein, am Rhein, — da wachsen unsre Besatzungskosten.

Ach, wie ist's möglich dann, daß — Deutschland zahlen kann.

Wir hatten gebauet — auf 14 Punkte.

Preisend mit viel schönen Reden unsrer Feinde Wert und Zahl,
Stand des Außeren Minister einst im deutschen Reichstagssaal.

Ich weiß nicht, was soll — das polnische Heer an der deutschen Grenze?

Komm, lieber Mai und mache — Oberschlesien deutsch und frei!

Wenn die Hoffnung nicht wär, — die Bande wieder loszuwerden!

Mit dem Pfeil, dem Bogen, — da alles andre abgeliefert werden mußte.

Leise flehen meine — Regierenden die Feinde an.

Im Wald und auf der Heide, da such' ich — zu hamstern.

Singe, wem Gesang — keine Steuer kostet.

Ein Heller und ein — nicht so Heller wählen verschieden.

Muttersprache, Mutterlaut — wird im Elsaß abgebaut.

m. l.

Immer jeschmackvoll!

Jüngst war ein Ball im schönen Berlin
Inmitten der Foxtrott-Rage,
Da wurde ein Damenpreis verliehn
— Für die tiefste Dekolletage!

Glaub' nicht, o Lehrling, o lüsterner Greis,
Dies sei gelogen, gefabelt:
Die Dame erhielt den Ehrenpreis,
Die sich am tiefsten entnabelt.

Es ist eine Zeit, eine herrliche Zeit,
In der wir das Höchste erstreben!
Ein zweiter Hutten ruft Mikosch heut':
„Hät! Is sich Lust, hait zu leben!"

Karlchen.

Rückforth-Liköre
Stettin 1

Mingol-
Tabletten schützen vor Husten Heiserkeit Erkältung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn-A.-G. Emmerich a/Rhein

ABSTEHENDE OHREN
werden durch
EGOTON
sof. anleg. gestaltet. Ges. gesch. Erf. garant. Prosp. grat. u. frank. Pr. M. 34.— exkl. Nachn.-Spes. Zu h. i. d. meist. Friseurgesch., Drogerien u. Apoth. u. direkt v.
J. Rager & Beyer,
Chemnitz M. 62 in Sa.

Entfettungstabletten
38 75 150 300 Stück
12,– 22,– 42,– 80,– Mark
Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

BRIEFMARKEN.
Preislist. frko. Bruno Hofmann, Leipzig 14, Nürnberger Str. 8.

Browning Kal. 7,65 M. 250. Kal. 6,35 M. 250, Maus. M. 350, Jagdw.
Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47

Neues vom Rheumatismus.
In einer Prospektkarte, welche heute beiliegt, bietet die Firma Kreuzversand, München, Lindwurmstr. 76, ein neues Buch an, die: „Rheumatiker-Fibel" (von Dr. med. M. Mohr und Dr. med. E. Singer). Jeder an Rheumatismus od. Nervenschmerzen Leidende müßte sich eigentlich für dieses Buch interessieren, besonders für das Kapitel „Was ist Rheumatismus?", weiter für die Beschreibung der Symptome u. schließlich der Behandlungs-Methoden. Ein eigen. Kapitel ist der Heißluft-Behandlung gewidmet, in welcher die ärztlichen Autoren das Heilmittel der Zukunft erblicken. Das Buch ist schön ausgestattet, enthält 176 Seiten Text und viele Bilder. Es ist geradezu ein Novum in der Geschichte der Reklame, daß solch ernsthafte, gute Literatur zu Propagandazwecken gratis abgegeben wird. (Wer den Prospekt nicht erhielt, kann das Buch unter Berufung auf unser Blatt von obiger Firms ebenfalls gratis bestellen.)

Charakter-
beurteilung aus der Handschrift streng wissenschaftl. u. ausführl. geg. M. 10.— Graphologe Ipsen, Leipzig 6, Südstr. 51, II.

Theresienhöfer Sauerbrunnen
Goslar a/Harz

Fordern Sie „Petocrono" bei Ihrem Uhrmacher.

Im Nu
verschwinden alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Blütchen, Mitesser, Finnen, Pickeln, Pusteln usw durch Gebrauch d. echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
Überall zu haben

„Guarana-Yohimbin-Tabletten"
Bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie u. deren Folgen.
Packung 20 50 100 200 St.
12,50 28,50 55,– 105,– M.
Prospekt frei! Apoth. Lauensteins-Versand, Spremberg, L. 3 3.

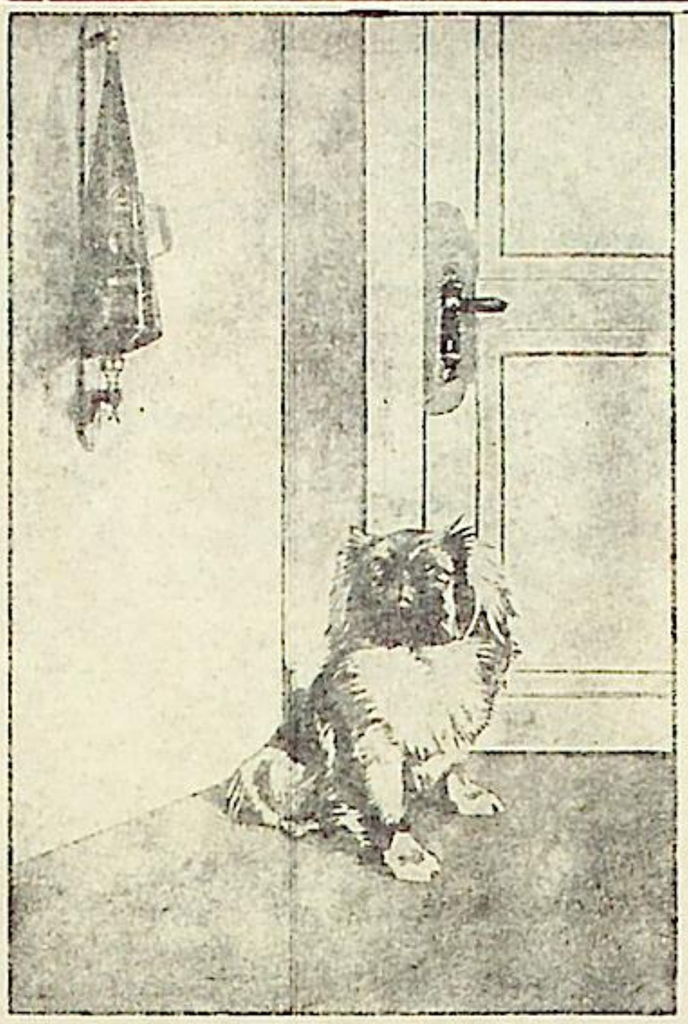
Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeiten in Buchform. Anfragen unter L. B. 24 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Einbanddecken
3. Jahrgang 1920 sind z. Preise v. M. 7,50 u. 80 Pf. Porto vom Verlag zu beziehen.

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin W. 39,
Lindower-Straße 24–

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0116
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Feuer breitet sich nicht aus, hast du MINIMAX im Haus!



Carl O. Petersen. Die Wächter des Hauses.

Feuer breitet sich nicht aus, hast du MINIMAX im Haus!

MINIMAX
Handfeuerlöscher
Berlin W8
U. d. Linden 2 (F. 57)
Cöln, Stuttgart, Hamburg
Zürich

MINIMAX
Handfeuerlöscher
Berlin W8
U. d. Linden 2 (F. 57)
Wien, Prag, Stockholm
Valparaiso

Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste Zeitung Württembergs

Täglich zwei Ausgaben

Adolf Ey:

Aus allerlei Schubladen
Gedichte . . gebd. M. 5,—

Vor Toresschluß
Gedichte . . gebd. M. 6,—

Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H. Berlin SW 48.

Wenn die Straßenbahn . . . . . .

l. s. Nun sind wir glücklich so weit, daß wir für eine Straßenbahnfahrt eine Mark zahlen sollen — zehnmal soviel als vor dem Kriege!

Das ließe sich allenfalls noch ertragen, wenn dafür

die Wagen zehnmal schneller fahren würden als damals,
wenn man zehnmal bequemer säße,
wenn die gewünschte Nummer zehnmal öfter käme,
wenn die Schaffner zehnmal höflicher und zuvorkommender wären und
wenn die Straßenbahner zehnmal weniger an Streik dächten.

Aber so —!

Überraschend

Präsident Wilson hat sich scharf gegen den englischen Imperialismus ausgesprochen, der jetzt sogar ganz unverblümt die Sicherheit Nordamerikas bedrohe.

Auch auf diesen Lügner ist kein Verlaß mehr. Er sagt manchmal die Wahrheit.

Alte Reserve

Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

Von kleinen und großen Menschen

Gedichte von Adolf Ey
2. Aufl. Preis geb. 5 M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW, Wilhelmstr. 9.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.
San. Inst. Gg. Englbrecht
München R. 178, Kapuzinerstraße 9.

Bei Bestellungen bitten wir auf den „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen

DEINHARD HOCHGEWÄCHS

DEINHARD KABINETT

DEINHARD LILA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0117

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nutrimentum . . . .

Freunde, laßt heut jeden rohen
Ton, der eurem Neid entstammt,
Wenn ihr hört, was Martin Cohen
Jüngst verdient im Branntwein-Amt.

Martin Cohen, einst für Blusen
Tätig, schwenkte klüglich ein;
Ging, entsprechend mehr zu schmusen,
Nun zum schönen Branntewein.

Und da er persona grata
Bei dem Monopol-Amt war,
So bezog er auch pro rata
Millionen offenbar!

Vierzig, fünfzig — wenn ich richtig
Hörte; wie das fröhlich stimmt,
Wenn ein Mensch, der wirklich tüchtig
Demgemäß auch vorwärts kimmt.

Laßt drum Freudenfeuer lohen,
Bietet ihm den schönsten Gruß:
„Vivat, crescat Martin Cohen,
Unser — „Rector spiritus!“ m. br.

Amtliches

l. s. Der Lehrer Paulsen ist nunmehr als Oberstadtschulrat von Berlin bestätigt worden.

An der Hochschule für Musik ist die Professur für Lauteschlagen dem Esel angeboten worden.

Überflüssig

Philipp Scheidemann hat zur besseren Beleuchtung seiner staatsmännischen Tätigkeit vor und nach der Revolution ein Werk veröffentlicht.

Die allgemeine Verschwendungswut ergreift auch die solidesten Berufe. Auch die Buchhändler lassen sich schon zu den unnötigsten Ausgaben hinreißen.

Professor Bradford in Neuyork

Professor Bradford, Spiritist,
Der Wissenschaft nur wegen
Schoß sich, weil er an Geister glaubt,
Jüngst einen vor den Brägen,

Um zu erbringen den Beweis —
Die Zweifel sollten schweigen —
Daß nach dem Tode er als Geist
Sich könnt' den Freunden zeigen.

Die Freunde harrten manche Nacht
Beim Drink, aus freien Stücken,
Jedoch der sel'ge Bradford ließ
Sich leider nicht mehr blicken!

Doch schadet's seiner Theorie?
Nein! Eins sei nicht vergessen:
Vielleicht hat Bradford überhaupt —
Gar keinen Geist besessen? m. br.

Bemerkungen zur Sache

Jean Jaurès, der das sozialistische Blatt „Humanité“ in Paris begründete, vertrat, was auch seine Gegner ihm zubilligen, immer die Menschlichkeit. Da die „Humanité“ nunmehr moskowitisch-bolschewistisch geworden ist, sollte sie sich ehrlicher Weise auch schleunigst umtaufen. Denn jetzt vertritt sie die Unmenschlichkeit.

* * *

In den Spitälern, so in und um Berlin, geht es jetzt oft lebhaft zu. Mal verdreschen die Kranken die Aerzte. Oder sie schmeißen die Wärter raus. Oder sie schlagen die Einrichtung in Fetzen. Und so. Welch ein herzerfrischender Gedanke, sich vorzustellen, was diese Kranken an Tatkraft und Leistungsfähigkeit zeigen würden, wenn sie gesund wären und an die bekömmliche frische Luft gesetzt würden.

* * *

Nachdem die roten Herren von Berlin festgestellt haben, daß es bei der Straßenbahn nach der Sozialisierung zwar sehr gemischt, aber keineswegs wirtschaftlich zuging, wollen sie dies Verkehrsmittel schleunigst wieder zu einem gemischt-wirtschaftlichen machen. Eigentlich merkwürdig.

werle

schwarz / gelb / braun / rotbraun Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz

Entfettungs-Tabletten „Tucoparill“
Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren
Verlang. Sie Gratisbroschüre. Preise 150 Tabl. 25,— M., 300 Tabl. 46,— M.
Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover 4.

Ein schönes Geschenk
für einen politisch gebildeten Herrn ist ein gebundener Jahrgang des Kladderadatsch. Der jetzt in blauem Originalband mit Goldpressung vorliegende Jahrgang 1920 bietet sowohl als illustrierte Chronik der Zeitereignisse, im Spiegel des Humors und der Satire gesehen, wie auch durch die künstlerische Ausstattung und den literarischen Wert der Textbeiträge viel zur Unterhaltung und zum Verständnis der politischen Entwicklung. **Preis 60 Mark**
Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

Glatt u. schmerzlos rasiert

„Wachauf“
Das fettreiche Original-Rasiermittel von François Haby wieder in der berühmten Friedensqualität überall erhältlich.
In Tuben M. 9,—, gr. Porz.-Schraubdose M. 18,—, ca. 1 Pfd.-Dosen M. 22.—. François Haby, Berlin 4 W 56 Oberwallstr. 19, bei Voreinsendung auf mein Postscheck Berlin 3043 franko Zusendung.

Wissen Sie schon von dem neuen
Preisausschreiben
in den
Literarisch-musikalisch. Monatsheften?
Wenn nicht, dann fordern Sie sofort ein Probeheft von dem Verl. der Literar.-musikal. Monatshefte, Weinböhla bei Dresden.

Der Kladderadatsch
bittet seine Freunde
um Angabe von Adressen für Probelieferung. Unkosten werden gern vergütet.

M. Canthal Wwe. Gegr. 1823 **Weinbrand Canthal** Weinbrennerei Hanau a. M.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0118
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Benrath. R. E.: In Nr. 286 der „Benrather Zeitung" lesen wir „Aus dem Gerichtssaal": „Einen schlimmen Auftritt gab es heute morgen im Strafkammersaal 27. Das Gericht hatte den Schlosser Wilhelm P. und den Arbeiter Arnold P. wegen Diebstahls von mehreren Kisten mit Leder im Werte von 30000 M., die sie aus einem Lager in der Worringerstraße holten, zu zehn bezw. vier Monaten Gefängnis verurteilt. P. ist schwerer Psychiater und leidet häufig an eliptischen Anfällen, wobei er beinahe übermenschliche Kraft zeigt." Man kann mit Fremdwörtern gar nicht vorsichtig genug umgehen.

Bremerhaven. K. Th. M.: Nr. 282 der „Provinzial-Zeitung" (Leher Tageblatt) berichtet über den Prozeß gegen den Mitarbeiter der „Freien Presse", Siegl, wegen Beleidigung des Reichspräsidenten Ebert; zum Schlusse heißt es: „Das Gericht erblickt in diesem Artikel eine wissenschaftliche Herabsetzung des Reichspräsidenten." Eine „wissenschaftliche Herabsetzung" des Reichspräsidenten ist eine solche wissentliche Gemeinheit, daß sie gar nicht hoch genug bestraft werden kann. Ebert hat mit Wissenschaft wirklich gar nichts zu tun.

Burg i. Dithm. C. K.: In Nr. 13 der „Bremer Nachrichten" befindet sich eine Ankündigung der „Decla-Lichtspiele"; darin heißt es: „Auri sacra fames. Der verschluckte Hunger nach Gold in 2 Riesenteilen."

O große Asta Nielsen, Pola Negri und Henny Porten,
Ich schnappe vergeblich nach passenden Worten!
Sorgt doch, daß die Kientopp-Vergil-Übersetzung
In Zukunft geschehe ohne schmerzliche Verletzung!

Dresden. F. Sch.: In den „Dresdner Nachrichten" (Nummer und Datum nicht erkennbar) befindet sich folgende Geburtsanzeige: „Statt besonderer Anzeige. Horst Walter Maurenbrecher, Säugling, zeigt hierdurch seinen Eintritt ins Leben an. J. V.: Die Eltern Max und Magdalena Maurenbrecher. Dresden, 4. Dezember 1920. Nürnberger Straße 42. (Anzeige verspätet wegen Verreistseins des Vaters.)" Eine so schöne und geschmackvolle Anzeige konnte allerdings nur ein neugebackener Papa ersinnen.

Dresden. Dr. H. T.: Nr. 563 der „Deutschen Tageszeitung" veröffentlicht den Schluß eines Romanes: „Und laßt uns wieder von der Liebe reden" (von Horst Bodemer); darin heißt es: „Ihre Wange drückte sich fester an die seine. Das war zu viel, sein Blut wallte hoch. Roland Harffs zitternde Lippen blühten auf dem Mädchenmund." Horst Bodemer, — das war zu viel!

Falkenburg i. Pommern. O. E.: In Nr. 5 des „Dramburger Kreisblatts" lesen wir: „Hühnerdieben und sonstigen Spitzbuben empfehle ich noch den Besuch des Schweinestalles, der Räucherkammer und des Wohngebäudes. Kowsky, Janikow."

Diese Großmut gegen Sünder
Macht uns wirklich ganz betroffski.
Sowas tut doch aber, Kinder,
Heute nur noch ein Schafskowski.

Gera. (Reuß) R.: In Nr. 287 des „Geraischen Tageblattes" befindet sich die Besprechung einer Aufführung der Operette „Das Hollandweibchen"; unter anderm lesen wir: „Das Hollandweibchen, Prinzessin Jutta von „Dingsda", war schon im Kindbett verlobt mit dem Prinzen v. Usingen". Na, die Verlobung hatte denn doch nicht allzu frühzeitig stattgefunden, sondern es war schon, wie man zu sagen pflegt, „höchste Eisenbahn".

Göppingen. Dr. M.: In Nr. 7 des „Stuttgarter Neuen Tagblatts" lesen wir unter „Ehingen a. D.": „In der Neujahrsnacht wurde hier mächtig geschossen. Es gingen eine Menge Fensterscheiben an verschiedenen Stellen der Stadt und die gesunden Glieder eines Einwohners im nahen Borg in die Brüche." Was haben Sie denn daran auszusetzen; das ist der verkürzte und kultusministeriell genehmigte neue Berichterstatterstil.

Halle a. d. S. H. J.: In Nr. 3 der „Hallenschen Nachrichten" befindet sich folgendes Gesuch: „Welche edeldenk. Dame leiht Beamt., 38 J., ges., starke Figur u. freidenk., 1000 Mark, gegen Zinsen und monatliche Rückzahlung. Zu jedem Gegendienst bereit! Strengste Diskr. zugesich. Off. unt. usw." Dieses Gesuch macht so den Eindruck des aufrichtigen, ehrlichen Willens, daß wir nicht daran zweifeln, daß der Beamte seine Gegendienste nicht zu knapp bemessen wird.

Heidelberg. E. K.: Im „Heidelberger Tageblatt" (Nr. und Datum nicht erkennbar) lesen wir: Adelsheim, 22. Jan. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute David Ostheimer in Merchingen begehen am 24. ds. Mts. das Fest der goldenen Tabakfrage, Elektrizitätsfrage sowie die Umsatzsteuer-Hochzeit." Natürlich wohnen dieser goldenen Umsatzsteuer-Hochzeit einige Herren vom zuständigen Finanz-Amt als Kontroleure bei.

Kalau. Dr. v. St.: Im „Kalauer Wochenblatt" vom 4. Dezember 1920 lesen wir: „Der Vorverkauf zum großen öffentlichen Festkonzert Ludwig von Beethovens (Freitag, den 10. ds. Mts., abends 8 Uhr im Schützenhause)." Zum Schlusse fand natürlich ein Tänzchen statt, bei dem der beliebte Komponist seine beliebtesten Walzer selbst dirigierte.

Köln. H. L.: In Nr. 978 der „Kölnischen Zeitung" befindet sich unter der Überschrift „Nur ein grundsatztreues Mädchen werde ich heiraten!" ein Heiratsgesuch; unter anderm lesen wir: „In Betracht kommt demnach nur das heute allerdings seltene Mädchen, welches bei gebührender Beachtung materieller Notwendigkeiten, über den seelischen Tiefstand etlicher „gebildeter Kreise" weit erhaben ist und bei völliger geistiger Selbständigkeit sich auf keine herabwürdigenden Zugeständnisse einläßt. Bin 32 Jahre und entstamme einer sehr vermögenden Industriellenfamilie. Ich soll von angenehmem Äußern sein . . , „bin jedoch nur 1,57 groß." Wenn die Zukünftige über den seelischen Tiefstand zu „weit erhaben" ist, werden ihr vielleicht die 157 Zentimeter doch nicht recht genügen.

Neubrandenburg. K. W.: In der „Neubrandenburger Zeitung" vom 16.1.21 lesen wir: „Homöopath Eichler Pfaffenstr. 5 behandelt alle Haut- Geschlechts- Unterleibs- Darm- Wurm- Magen- u. s. w. Leiden. Haarausfall unt. Garantie!" O Eichler! Du Heuchler! Alle, die durch deinen „Haarausfall unter Garantie" zu rettungslosen Kahlköpfen geworden sind, werden dich und deine Homöopathie zu allen Teufeln wünschen.

Meiningen. Dr. S.: In Nr. 19 des „Werraboten" (Meiningen) wird unter „Weimar" von einer Liebestragödie berichtet; zum Schlusse heißt es: „Anscheinend hat Z. erst sich und dann die Geliebte getötet." Sehr wahrscheinlich.

Weimar. F. A.: In Nr. 15 der „Allgemeinen Thüringischen Landeszeitung Deutschland" (Weimar) lesen wir: „Allen Freunden, Bekannten und Interessenten teile ich hierdurch mit, daß ich auf Drängen des Vorsitzenden des hiesigen Wohnungsamtes Herrn Stadtrat Lehrmann, gestern standesamtlich getraut worden bin. Carl Müller, Carl-Alexander-Allee 22." Ja, ja, Herr Müller. Wenn man für sich und sein Schätzchen eine Wohnung haben will, muß man erst in den sauren Standesamtsapfel beißen.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 18. Februar 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

NIVEA

Nivea-Creme
das Hausmittel gegen spröde und rissige Haut, wirkt heilend und lindernd bei Brandwunden, leichten Ausschlägen, kleinen Verletzungen und Entzündungen.
In Blechdosen und Tuben zu haben in den Apotheken, Drogenhandlungen und Parfümerien.
P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H., Hamburg 30.
Hersteller der Zahnpaste PEBECO.

R

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

2/60

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0119

© Universitätsbibliothek Heidelberg

120

G 5442 3

Ein feiner Bewerber

Kaiser Karl: „Rücken Sie endlich raus mit Ihrer Krone, Herr Ungar! Mit dem Zeugnis hier verschaffe ich Ihnen die feinste Protektion im Völkerbund!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1921/0120

© Universitätsbibliothek Heidelberg